

Abschlussbericht

zu dem von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) geförderten Projekt
„Umweltkommunikationsprojekt für mehr Niedrig-Emissions-Engagement
(NEEN)“

AZ 32104-41

Klimanauten – Abendgesellschaften für Ressourcenschutz in Reichweite

Inka Thunecke, Julian Gröger
Heinrich-Böll-Stiftung Brandenburg



in Zusammenarbeit mit

Doris Lorenz
Heinrich-Böll-Stiftung Schleswig-Holstein



Michael Welz
Heinrich-Böll-Stiftung Thüringen



gefördert durch



Deutsche
Bundesstiftung Umwelt

www.dbu.de

Projektdurchführung: Dezember 2014 – März 2017

Potsdam, Juli 2017

Projektkennblatt

der

Deutschen Bundesstiftung Umwelt



Az	32104-41	Referat	Fördersumme	94.756,- €
Antragstitel	Umweltkommunikationsprojekt für mehr Niedrig-Emissions-Engagement			
Stichworte	Klimanauten, Abendgesellschaften für Ressourcenschutz in Reichweite, Klimaschutz von unten			
Laufzeit	Projektbeginn	Projektende	Projektphase(n)	
2 Jahre, um knapp 4 Monate verlängert	08.12.2014	30.06.2017	1	
Zwischenberichte	Mai 2015, November 2015, Juni 2016, Dezember 2016			
Bewilligungsempfänger	Heinrich-Böll-Stiftung Brandenburg Werkstatt für politische Bildung e.V. Dortustr. 52 14467 Potsdam		Tel	0331-200 578-0
			Fax	0331-200 578-20
			Projektleitung	Inka Thunecke
			Bearbeiter	Julian Gröger
Kooperationspartner	Heinrich-Böll-Stiftung Schleswig-Holstein e.V., 24106 Kiel Heinrich-Böll-Stiftung Thüringen e.V., 99084 Erfurt			

Zielsetzung und Anlass des Vorhabens

Der Klimawandel ist der Mehrheit der Bevölkerung als Thema bekannt, dennoch werden die Auswirkungen aus dem Alltagsleben verdrängt. Die Instrumente zum Handeln zur Reduktion von CO₂-Emissionen sind vorhanden, werden jedoch nicht ausreichend genutzt. Ziel des Projektes NEEN ist es, Kommunikationsräume zwischen Menschen aufzubauen, die ganz persönlich etwas zum Klimaschutz und zur Reduzierung von Treibhausgas-Emissionen beitragen wollen und diese Menschen zu befähigen, konkrete Klimaschutzmaßnahmen in ihrem direkten Lebensumfeld umzusetzen.

Darstellung der Arbeitsschritte und der angewandten Methoden

Es wurden im Rahmen des Projektes Kursmaterialien entwickelt und von erfahrenen Trainerinnen und Trainern begleitete Kurse durchgeführt. Die Kurse geben praktische Tipps zum Energieverbrauch, zum Umgang mit Ressourcen oder zur Ernährung und öffnen gedankliche Räume zum Austausch darüber, wie ein qualitätsvolles, emissionsarmes Leben entsprechend den Bedürfnissen des Einzelnen aussehen und gestaltet werden kann. Die Teilnahme steht allen Interessierten offen. Die Motivation mitzumachen sind das Einsparen von Geld, das Erlernen globaler Zusammenhänge sowie das Kennenlernen von Gleichgesinnten, die ein Interesse an einer klimafreundlicheren Zukunft haben und dazu persönlich etwas beitragen wollen. Jede und jeder, die oder der sich für einen Kurs in der Umgebung interessiert, ist herzlich dazu eingeladen.

Nach dem Erarbeiten der sechs inhaltlichen Kapitel zu Ernährung, Strom & Wärme, Wasser, Müll & Ressourcen, Mobilität und Finanzen wurden in den Jahren 2015 bis 2017 drei Pilotkurse und 15 weitere Kurse durchgeführt. Insgesamt waren etwa 160 Personen direkt an der Kursdurchführung beteiligt. Mit den begleitenden Abendveranstaltungen wurden weitere 200 Menschen erreicht. Damit die lokal verbundenen Kurse danach selbständig fortgeführt werden konnten, wurden Anfang 2017 regionale Klimanauten-Konferenzen durchgeführt, bei denen Pläne für die Zukunft der Gruppen und der Klimanauten diskutiert wurden.

Deutsche Bundesstiftung Umwelt • An der Bornau 2 • 49090 Osnabrück • Tel 0541/9633-0 • Fax 0541/9633-190 • <http://www.dbu.de>

Ergebnisse und Diskussion

Das Projekt NEEN oder „Klimanauten – Abendgesellschaften für Ressourcenschutz in Reichweite“ wurde wie geplant durchgeführt. Das Kursmaterial wurde geschrieben und illustriert sowie zum Herunterladen bereitgestellt. Es wurde zunächst von Pilotgruppen und später von regulären Kursgruppen in Brandenburg, Schleswig-Holstein und Thüringen ausprobiert. Insgesamt haben 157 Personen an einer Klimanauten-Gruppe teilgenommen. In Brandenburg sind wir als Projektteam mit den Ergebnissen zufrieden. Die Rückmeldungen waren durchweg positiv, verbunden mit großem Dank. In den anderen beiden Ländern gab es gemischte Erfahrungen. Das Angebot stieß grundsätzlich auf Interesse, konnte sich im Vergleich zu Brandenburg jedoch nur in wenigen Regionen bündeln und halten. Dabei spielt sicherlich die unterschiedliche Verankerung der tragenden Institution eine wichtige Rolle. Als HBS Brandenburg arbeiten wir schon seit langem auch in den kleineren Städten des Landes, wodurch eine umfangreiche Vernetzung zu den Akteuren vor Ort auch für unterschiedliche Themen entstanden ist. Diese Ausgangslage hat sich in Brandenburg als sehr positiv erwiesen.

Die Herausforderung lag letztendlich weniger in der Durchführung der Kurse und Begleitung der Abende. Wenn es einmal eine Gruppe gab, lief diese meistens fast von allein. Doch um erstmal eine Gruppe Interessierter zusammenzufinden, bedarf es viel Kommunikationsarbeit und Vertrauensaufbau. Dieser Aufwand war größer als wir ursprünglich beim Projektstart vermuteten. Ohne lokale Partner vor Ort oder Personen, die als Lokomotive andere mitziehen konnten, war es nahezu unmöglich eine Gruppe aufzubauen. Presse, Flyer und Webseite funktionierten - wenn dann - nur als Nebenwerkzeug für mehr Vertrauen. Neue Teilnehmende hat diese „kalte“ Ansprache wenig bis gar nicht gebracht.

Die Begleitung der Kurse war dann sehr divers. Es gab Gruppen, denen man bei jeder Terminfindung helfen musste, etwa mittels eines Doodles zur Terminfindung und/oder Erinnerungs-Mails und -anrufe. Diese Gruppen wollten meist auch bei den ersten Treffen moderiert werden. Andere Gruppen brauchten kaum Betreuung und haben sich selbst organisiert und moderiert. In letzten Fällen, musste die Kursbegleitung hinterherschreiben, um Termine zu erfahren und Mitschriften zu bekommen.

Die Motivationen der Teilnehmenden waren wie vom Projektteam antizipiert sehr divers: Einige waren neugierig, Nachbarn auf einer anderen Ebene kennenzulernen, andere wollten etwas über Nachhaltigkeit im Alltag lernen. Wiederum andere kamen zu den Treffen, um Geldspartipps zu bekommen und von ihren Erfahrungen zu erzählen. Je diverser die Gruppe und die Wünsche, desto interessanter war es und desto größer war der Mehrertrag für alle. Bei den weniger diversen Gruppen kam nach dem dritten Treffen etwas Langeweile auf und die Ansicht, dass hier ja nur wieder die „üblichen Verdächtigen“ sitzen. Wie schafft man es eine größere Welle in Gang zu bringen? Wie bekommt man die Schwelle niedriger? Wichtig war oft, dass die Einladung zum zweiten Treffen nicht mehr von der Böll-Stiftung kam, sondern vom einladenden Teilnehmenden, der sein Zuhause für ein Treffen zur Verfügung gestellt hat. Daher war es wichtig, schon vor dem ersten Treffen ein Gruppenmitglied zu bitten, das zweite Treffen zu beherbergen – dies war meistens auch gleich der Motor der Gruppe.

Auffällig war zudem ein Unterschied zwischen Stadt und Land. In der Stadt war die Kommunikation einfacher und schneller. Dafür war es schwierig Termine mit Teilnehmenden zu finden. Die Teilnehmenden in den Städten schienen sehr beschäftigt und durchgeplant zu sein. Das war auf dem Land anders herum: Es war ein höherer Aufwand in der Vorarbeit, um Teilnehmende zu erreichen und zu motivieren. Dann aber gab es nur begrenzt Probleme neue Termine zu finden und diese auch einzuhalten.

Regional gab es unterschiedliche Ergebnisse: In Brandenburg wurden alle Ziele erreicht und das Projekt wird weiter geführt. Dies war für die Stiftungen in Schleswig-Holstein und Thüringen nicht möglich, die Ergebnisse hier waren nicht so vielversprechend und der Aufwand für eine Fortführung ohne Förderung sehr immens. Dennoch wird das Bildungsangebot „Klimanauten“ weiterhin verbreitet und bei Bedarf begleitet.

Grundsätzlich fanden die meisten Teilnehmenden das Programm so gut, dass sie es gern weitergeführt sehen würden und viele teilten Ideen für dessen Weiterführung. Jedoch ist der Kommunikationsaufwand sehr hoch, sodass eine umfassende Weiterführung ohne Förderung schwer umsetzbar ist.

Öffentlichkeitsarbeit und Präsentation

Auf der Webseite www.klimanauten.de findet man aktuelle Termine zu Treffen und andere Rahmenveranstaltungen. Außerdem findet man auf der Seite Download-Links zu den verschiedenen Kurskapiteln sowie eine Beschreibung mit Feedbacks einzelner Teilnehmenden.

Die Gruppen haben vorwiegend interne E-Mail-Verteiler zur Kommunikation genutzt, sobald sie sich als Gruppe gefunden hatten. Einige haben parallel über Facebook Werbung für ihre Abende gemacht, um die Gruppe noch anwachsen zu lassen. Vor dem ersten Treffen wurden Presse, die E-Mail-Verteiler der Böll-Stiftungen, lokale Vereine vor Ort sowie Verwaltungen als Informationskanäle genutzt. Vereinzelt wurden auch Plakate eingesetzt. Wie eingangs beschrieben, hat die Ansprache über diese Kanäle nur geringfügig zur Bildung von Klimanauten-Gruppen beigetragen. Entscheidend waren viel mehr Personen vor Ort, über die Kontakt und Vertrauen aufgebaut werden konnte. Nichtsdestotrotz wurde die Öffentlichkeitsarbeit aktiv betrieben, um das Thema Klimaschutz sichtbar zu machen, wo doch die öffentliche Debatte 2015 und 2016 von Geflüchteten, Pegida, AfD, Brexit und Trump belagert war. In Anhang befindet sich eine Presseschau mit einer Reihe von Berichten (9.1).

Fazit

Als Fazit des Klimanauten-Vorhabens lässt sich festhalten, dass es sich lohnt im Alltag von Individuen anzusetzen und dafür alternative Bildungsangebote für Klimaschutz zu schaffen. Dies verdeutlicht die durchweg positive Resonanz auf das Klimanauten-Angebot verbunden mit der Rückmeldung Wissen wie auch Engagement zu Klimaschutzmaßnahmen erweitert zu haben (siehe 6.1/6.2/6.3). Dafür eignete sich die entwickelte Methodik sehr gut. Dennoch ließ sich das Angebot nur mit großen Mühen verankern. Die Erfahrungen zeigten, dass „community organizing“ noch mit großer Zurückhaltung begegnet wird und viel Kommunikations- und Vernetzungsarbeit geleistet werden muss, um für die Teilnahme an solch einem alternativen Bildungsangebot zu begeistern. Das Potential der Methodik ließ sich deutlich ablesen, was die Notwendigkeit der Erprobung solcher alternativen Methoden aufzeigt. Die Hoffnung, dass sich solch ein Angebot von ganz allein trägt konnte leider nicht beobachtet werden. Es scheint von Nöten eine Koordination zu stellen und die Klimanauten-Gruppen punktuell zu unterstützen, insbesondere in der Findungs- und Aktivierungsphase. Die größte Herausforderung bestand in der Bildung von Gruppen, wobei direkte Kontakte und lokale Partner Schlüsselfaktoren als Multiplikatoren bildeten.

Inhaltsverzeichnis

	Seite
1. Zusammenfassung	6
2. Einleitung: Idee und Annahmen	7
3 .Zielstellung	9
4. Durchführung	11
5. Ansätze zur Gruppenbildung	13
5.1 in Brandenburg	
5.2 in Schleswig-Holstein	
5.3 in Thüringen	
6. Berichte über durchgeführte Klimanauten-Kurse	18
6.1 in Brandenburg	
6.2 in Schleswig-Holstein	
6.3 in Thüringen	
6.4 Zusammenfassung Klimanauten-Kurse	
7. Ausblick: Nachhaltigkeit der Klimanauten-Kurse	50
8. Fazit	54
9. Anhang	55
9.1 Presseschau	

1. Zusammenfassung

Vom Dezember 2014 bis Juni 2017 wurden die „Klimanauten – Abendgesellschaften für Ressourcenschutz in Reichweite“ ins Leben gerufen, entwickelt und ausprobiert. Im privaten Rahmen fanden sich dafür Gruppen in Nachbarschaften, die sich gemeinsam zum Ziel setzten, ihre Lebensstile nach Klima- und Ressourcenschutzaspekten hin zu hinterfragen und sich dabei gegenseitig Hilfestellung zu leisten. Als Grundlage dafür wurde ein Klimanauten-Handbuch entwickelt, welches eine Vielzahl von Praxistipps zu Klimaschutz im Alltag enthält und eine Reihe von Fragen aufwirft, die zum gemeinsamen Nachdenken anregen. Die inhaltlichen Kapitel in diesem Handbuch sind Lebensmittel, Strom & Wärme, Wasser, Müll & Ressourcen, Mobilität und Finanzen.

In den drei Bundesländern Brandenburg, Schleswig-Holstein und Thüringen haben jeweils die Landesstiftungen der Heinrich-Böll-Stiftung die Umsetzung und die Koordination der ersten Klimanauten-Gruppen organisiert. Insgesamt gab es in jedem Bundesland jeweils ein Pilotkurs und insgesamt 15 Klimanauten-Kurse (9 in Brandenburg, 3 in Schleswig-Holstein, 3 in Thüringen). Die Effekte der Klimanauten-Ausbildung waren von Gruppe zu Gruppe unterschiedlich: Manchen war es wichtig und gelang es auf diesem Wege Nachbarn auf einer anderen Ebene kennenzulernen, andere erhielten eine Energieberatung, wiederum andere machen jetzt gemeinsam Ausflüge und engagieren sich gemeinsam in lokalen Projekten, wie der Organisation von Straßenfesten. Das Klimanauten-Bildungsangebot wurde von rund 160 Personen wahrgenommen, wovon jede einzelne einen kleinen Schritt zu mehr Ressourcenschutz im privaten Umfeld getan hat sowie sein soziales Netz in direkter Umgebung verstärken konnte.

Das Material wird durch die Böll-Stiftungen weiterhin aktiv verbreitet und steht auch anderen interessierten Gruppen und Personen zum Herunterladen bereit: www.boell-brandenburg.de/de/klimanauten-kursmaterial.

2. Einleitung: Idee und Annahmen

Der Klimawandel ist der Mehrheit der Bevölkerung als Thema bekannt, dennoch werden die Auswirkungen aus dem Alltagsleben verdrängt. Die Instrumente zum Handeln zur Reduktion von CO₂-Emissionen sind vorhanden, werden jedoch nicht ausreichend genutzt. Auch im Falle des Klimawandels zeigt sich das bekannte Phänomen, dass Wissen über Umweltprobleme nicht unbedingt zum Handeln bzw. nicht zu ausreichendem Handeln führt. Durch die Dringlichkeit, die aus den Berichten der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler zum Klimawandel hervorgeht, entsteht allerdings eine noch größere Diskrepanz zwischen Wissen und Verhalten.

Wo können wir Menschen erreichen? Wie kann die Motivation zu handeln gestärkt werden und wie kann die gefühlte Ohnmacht, dass es auf den Einzelnen nicht ankommt, verändert werden? Zwischen dem individuellen Handeln eines klimabewussten Mitbürgers und dem gesellschaftlichen Engagement eines Aktivisten für Klimaschutz müssen andere Kommunikationsräume entstehen, die von Menschen angenommen werden und in denen es möglich ist, klimaneutrales Handeln zu entwickeln. Diese Kommunikationsräume sollten niedrigschwellig gleich in der Region, im Quartier oder Viertel liegen. Dieses Projekt NEEN – oder auch die „Klimanauten – Abendgesellschaften für Ressourcenschutz in Reichweite“ haben genau solche Räume entstehen lassen.

Die Teilnehmenden wurden dazu befähigt, Veränderungen in ihrem direkten Lebensumfeld zu gestalten und bei Interesse auch gemeinsam kleine oder größere Klimaschutzprojekte umzusetzen und so zu zentralen Akteuren des Wandels zu werden. Die Herausforderungen des 21. Jahrhunderts wie Klimawandel, das Ende billiger fossiler Energie oder der gesellschaftliche Zusammenhalt stehen auch im Alltag einer Kommune, eines Quartiers oder einer Region nicht von selbst auf der Agenda. Dem wurde mit den Klimanauten und Kursmaterialien entgegengewirkt.

Das Neue an diesem Ansatz ist, dass es ganz unten anfängt: In den Wohnzimmern der Nachbarn und mit ganz einfachen, alltäglichen Handlungen. Oft ändert man sein Verhalten erst, wenn man von einer bekannten und befreundeten Person darauf aufmerksam gemacht wird. Energieberatungen über Broschüren oder Experten sind vor dem Hintergrund daher weniger wert, als es die Nachbarschaft sein kann. Abwechselnd trifft man sich bei einem der Teilnehmenden zu Hause zum Essen und geht eines der sieben Kapitel, die man vor dem Treffen bearbeitet hat, gemeinsam durch und notiert sich Erkenntnisse. Am Ende des Kurses steht ein individueller Aktionsplan mit Vorhaben, die man bei sich zu Hause umsetzen möchte und evtl. eine gemeinsame Projektidee der Gruppe.

Dieser aufsuchende Bildungsansatz schließt die existierende Lücke zu Informationsveranstaltungen und politischen Diskussionen auf kommunaler und regionaler Ebene, die nicht jede und jeden ansprechen und bei denen sich auch nicht jede und jeder einbringen

kann. Die HBS Brandenburg sucht im Kontext der politischen Bildungsarbeit insbesondere mit Erwachsenen immer nach neuen Formen und Ansätzen. Diese hier beschriebene und ausprobierte Methode der „Klimanauten“ bildet einen solchen Ansatz, der sich von traditionellen Ansätzen der politischen Bildungsarbeit wie Seminare, Tagungen oder Debatten unterscheidet.

3. Zielstellung

Ziel des Projektes NEEN war es Kommunikationsräume zwischen Menschen aufzubauen, die ganz persönlich etwas zum Klimaschutz und zur Reduzierung von Treibhausgas-Emissionen beitragen wollen. Diese Menschen wurden durch das Bildungsangebot der „Klimanauten“ dazu befähigt konkrete Klimaschutzmaßnahmen in ihrem direkten Lebensumfeld zu entwickeln und umzusetzen. Dazu wurden im Rahmen des Projektes Kursmaterialien entwickelt und von erfahrenen Trainerinnen und Trainern begleitete Kurse durchgeführt. Die Kurse geben praktische Tipps zum Energieverbrauch, zum Umgang mit Ressourcen oder zur Ernährung und öffnen gedankliche Räume zum Austausch darüber, wie ein qualitativvolles, emissionsarmes Leben entsprechend den Bedürfnissen des Einzelnen aussehen und gestaltet werden kann. Die Gruppen wurden so angelegt, dass die Teilnehmenden möglichst kurze Anfahrtswege haben. Für einen Kurs wurde also im städtischen Bereich vorrangig in einem ausgewählten Quartier oder Viertel und im ländlichen Raum in Gemeinden innerhalb einer Region geworben. Die Teilnahme steht jedoch allen Interessierten offen und so kamen auch manchmal Teilnehmende von bis zu 20 km Entfernung hinzu.

Das zweijährige Projekt „Klimanauten“ bestand aus der Erarbeitung des Kursmaterials, der Erprobung, der Durchführung und der Begleitung der Teilnehmenden durch Leitung der Treffen und Einladungen zu anderen Infoveranstaltungen zum erweiterten Austausch mit anderen Gruppen. In den drei beteiligten Bundesländern Brandenburg, Schleswig-Holstein und Thüringen wurden jeweils ein Pilotkurs und unterschiedlich viele Kurse durchgeführt. Das Klimanauten-Material steht über die Projektzeit hinaus allen Interessierten und Initiativen zur Verfügung: www.boell-brandenburg.de/de/klimanauten-kursmaterial

Strategische Ziele waren Sozialkapital zu aktivieren, Nachbarschaften resilienter gegenüber zukünftigen Herausforderungen durch Klimawandel, steigenden Energiepreisen und demographischem Wandel zu machen sowie regionale Wirtschaftskreisläufe zu stärken.

Das Ende des Zeitalters von billiger Energie ist eingeläutet. Wenn alle Lkw stehen bleiben sind unsere Supermärkte innerhalb von vier Tagen leer. Besonders der ländliche Raum hat die Chance rechtzeitig einen Wandel zu beginnen: weg von der Versorgung durch den 20 km entfernten Supermarkt und hin zu neuen Produktions- und Verarbeitungsformen von Lebensmitteln. Die Modelle für diese Reorganisation müssen jedoch erst noch entwickelt werden. Neue Wertschöpfungsketten müssen erarbeitet werden. Die Nachbarschaftsarbeit ermöglichen diese und viele andere Diskussionen sowie die Erarbeitung von Modellen.

In einer vertrauensvollen Atmosphäre des Miteinanders, der gemeinsamen Verantwortung für die eigene Zukunft und die der Kinder mit dem Bewusstsein für die Herausforderungen der Zukunft ist das Ringen um gute Ideen und Konzepte, die regional verwirklicht werden können, leichter und produktiver als sich allein in viele Themen einzuarbeiten.

Die Kurse geben neben praktischen Tipps zum Energieverbrauch oder zur Ernährung auch die Chance eine gemeinsame Vision vom zukünftigen Leben im Ort zu entwerfen und damit ein gemeinsames Gedankengerüst für die Zukunft. Gemeinsame Projekte, die an die Kurse anschließen, sollen und haben diese Visionen in die Tat umgesetzt. Der Kurs besteht aus sieben Kapiteln und die Treffen fanden größtenteils monatlich statt, sodass ein Kurs etwa ein halbes Jahr lang andauerte.

4. Durchführung

In der ersten Phase des Projektes (Dezember 2014 bis September 2015) wurde das Kursmaterial entwickelt. Dieses Material diente als Grundlage für die Gruppentreffen, die möglichst reihum bei den Teilnehmenden zu Hause stattfanden. Das Kursmaterial besteht aus sechs Themenkomplexen: Lebensmittel, Strom & Wärme, Wasser, Müll & Ressourcen, Mobilität und Finanzen. Unter den Themen finden sich Infos, Best-Practise-Beispiele für Individuen oder Gruppen sowie Anregungen zum inhaltlichen Austausch. Die Kapitel bestehen jeweils aus 15 bis 25 Seiten Text, die durch Bilder unterstützt werden. Die Inhalte verfolgen kleinere Veränderungen im Haushalt bis zu größeren Maßnahmen im Viertel, dem Quartier oder der Region. Die Kapitel beinhalten des Weiteren auch Check-Listen, Beispielrechnungen und Erfolgsgeschichten, die das Durcharbeiten strukturieren und damit erleichtern. Die Kapitel wurden für einen zeitlichen Aufwand von jeweils 60 bis 90 Minuten konzipiert. Die Heinrich-Böll-Stiftung Brandenburg hat hier federführend in enger Zusammenarbeit mit den Kolleginnen und Kollegen aus den anderen Landesstiftungen gearbeitet.

In der zweiten Projektphase (Juli 2015 bis März 2016) wurde das Material mittels Pilotgruppen erprobt. In jedem beteiligten Bundesland fand eine Pilotierung mit mind. 5 Teilnehmenden statt. Hierbei wurde die Tauglichkeit des in der ersten Phase erarbeiteten Materials ausprobiert und folglich verbessert. Für die weiteren Kursgruppen vorrangig im ländlichen und kleinstädtischen Raum in Brandenburg, Schleswig-Holstein und Thüringen wurde dann das Material überarbeitet und letztlich gedruckt.

Die dritte Projektphase umfasste die Durchführung der Klimanauten-Kurse. Jedes Treffen war unter dem Vorhaben ein Kapitel durchzusprechen und zum jeweiligen Themenfeld Tipps auszutauschen. Mindestens bei den ersten beiden Treffen waren Kursbegleitende aus den jeweiligen Landesstiftungen anwesend, die den Austausch moderierten. Eine gemeinsame Abendgesellschaft bestand aus dem gemeinsamen Abendessen, dem Besprechen des Kursinhaltes und dem Planen von individuellen und gemeinschaftlichen Aktionen. Die meisten Gruppen haben sich abends zwischen 19-21 Uhr und vorrangig privat bei jemandem zu Hause getroffen.

Wunschgemäß wurde in den meisten Gruppen auch ein Protokoll des Treffens angefertigt, welches im Nachgang per E-Mail an alle Teilnehmenden der Gruppe verschickt wurde. Die Terminabsprachen und Erinnerungen an das nächste Treffen wurden in den meisten Fällen von den Kursbegleitenden begleitet. Am Ende des Kurses hatten die Teilnehmenden Gelegenheit, einen individuellen Aktionsplan zu erarbeiten mit Vorhaben, die sie bei sich zu Hause umsetzen wollten. Die Teilnehmenden sind dabei die Expertinnen und Experten ihres eigenen Lebens und beraten sich gegenseitig.

Über den engeren privaten Raum hinaus haben die Kurse auch einen Raum geschaffen, gemeinsame Projektideen für die Nachbarschaft zu entwickeln. Es wurden Exkursionen zum nächsten Hofladen oder zum Wasserwerk durchgeführt, Radtouren geplant, Waldaufräumaktionen umgesetzt oder ein Straßenfest geplant.

Die Motivation mitzumachen war sehr unterschiedlich: Bei den meisten war es die Neugier auf etwas Neues und der Wunsch, neue Menschen in direkter Umgebung näher kennen zu lernen. Außerdem gab es als Motiv das Einsparen von Geld, das Erlernen globaler Zusammenhänge und der Praxisaustausch darüber sowie das Kennenlernen von Gleichgesinnten, die ein Interesse an einer klimafreundlichen Zukunft haben und dazu persönlich etwas beitragen wollen. Die Kurse wurden von Kursbegleitenden der jeweiligen Landesstiftung begleitet.

5. Ansätze zur Gruppenbildung

Bereits Anfang 2015 nach den ersten Versuchen zeichnete sich ab, dass die Kommunikation nach außen und das Gewinnen von Gruppenmitgliedern das entscheidende Element zur Bildung von Klimanauten-Gruppen und somit für den Erfolg des Projektes ist. Solch ein ungewohntes Bildungsangebot verbreitet sich nicht von allein. Dafür sind die Menschen insbesondere in urbanen Räumen zu beschäftigen. Die drei Bundesländer haben dabei ihre ganz eigenen Erfahrungen gemacht. Ähnliche Ansätze waren dennoch Werbung über Flyer und Plakate, die an Kommunen und Vereine verschickt wurden sowie die Präsentation des Angebotes auf regionalen Infoveranstaltungen und Verbreitung über Multiplikatorinnen und Multiplikatoren wie Agenda-21-Gruppen, Klimaschutzbeauftragte, Transition-Town-Gruppen.

Die Teilnehmerszahl sollte möglichst zwischen 7 und 12 liegen, was nicht immer eingehalten werden konnte. Diese Gruppengröße ermöglichte einen guten Zusammenhalt und insgesamt nette Abendrunden. Gruppen, die sich ein Mal gefunden hatten, pendelten sich auch genau auf diese Teilnehmerszahl ein. Die Teilnahme stand für alle Interessierten offen und war an keinerlei Voraussetzungen geknüpft. Jede und jeder, die oder der sich für einen Klimanauten-Kurs in der Umgebung interessierte, war herzlich eingeladen.

Die Hauptarbeit im Jahr 2016 bestand in dem Finden und Organisieren von Gruppen. Hierbei hat sich gezeigt, dass „einfache“ Rezepte wenig bis keine Wirkung gezeigt haben. Die klassischen Kontakte der Böll-Stiftungen waren nicht zielführend. Schleswig-Holstein hat z.B. Mitte Juli alle 16 Kreisgeschäftsstellen der Grünen angeschrieben – ohne jegliche Reaktion. Ähnliche Erfahrungen gab es auch in den anderen beiden Bundesländern. Dafür sehen wir mehrere Gründe:

Zum einen scheint das Thema Klimaschutz im Jahr 2016 von anderen Themen überlagert gewesen zu sein. Zum anderen sind unsere „klassischen“ Kontakte vornehmend vielbeschäftigte Bürgerinnen und Bürger, für die acht Abende innerhalb eines halben Jahres eine terminliche Herausforderung darstellt. Hinzu kommt, dass das Konzept der Klimanauten nicht in drei Sätzen erklärt ist und der Gewinn, der sich daraus erzielen lässt, nicht gleich einleuchtet.

Zielführender waren Infostände um Menschen direkt anzusprechen und zukünftige Klimanauten zu finden: Auf dem „Informationstag der AktivRegionen in Schleswig-Holstein“ zum Thema Klimaschutz und Energiewende in Rendsburg am 13.7.16 oder beim „Markt der regionalen Möglichkeiten“ in Kyritz (Brandenburg) am 17.9.16. Auf diesen Veranstaltungen konnten gezielt Gruppenmitglieder gewonnen werden. Auch wenn es dadurch zu einem erhöhten Aufwand kam, war es in diesem Jahr notwendig, solche Schritte der Werbung zu gehen.

Was generell am besten funktionierte, waren persönliche Kontakte der drei Koordinatoren in den jeweiligen Bundesländern. Sobald man einen oder zwei feste Anker aufspürte, also Personen, die das Konzept verstanden und Lust hatten dafür zu werben, informierte man die Verwaltung, organisierte einen öffentlichen Raum und lud zu einem unverbindlichen Klimanauten-Infoabend ein. Dann bewarben wir diese über E-Mails, Facebook, Presse und Verwaltung und hofften, dass möglichst viele sich angesprochen fühlten. Diese Strategie hat in Brandenburg zum Erfolg geführt. In Schleswig-Holstein und Thüringen waren die Herausforderungen noch größer und die Rückläufe geringer, sodass in diesen beiden Bundesländern weniger Gruppen zustande kamen.

5.1 Ansätze zur Gruppenbildung in Brandenburg

In Brandenburg wurde im November 2015 angefangen für die Klimanauten-Kurse öffentlich zu werben. Der Großteil der Kurse hat jedoch erst im Spätsommer 2016 begonnen. Das hatte nach den Erfahrungen zwei Gründe: Zum einen musste sich das Angebot herumsprechen und die entscheidenden Multiplikatorinnen und Multiplikatoren mussten etwas Mut sammeln und ihre Netzwerke aktivieren. Zum anderen musste auch die Projektkoordination ausprobieren und lernen, welche Methoden und Kanäle zum Erfolg - sprich zu einer Bildung einer Klimanauten-Gruppe - führen.

Eine Methode hat sich dabei ganz klar bewährt und herauskristallisiert: Man braucht eine Multiplikatorin bzw. einen Multiplikator vor Ort, der von der Methode begeistert ist, das Potenzial darin für sich und sein Netzwerk erkennt und den Mut hat sein Haus für das zweite Treffen zu öffnen. Das erste Treffen fand immer auf „neutralem“ Boden (Rathaus, Gemeindehaus, Restaurant) statt. Diese zentralen Multiplikatorinnen und Multiplikatoren haben sich meist aus privaten Kontakten ergeben.

Eine breite Streuung über E-Mail-Newsletter, Einladungen in Zeitungen oder Flyer hat in Brandenburg in diesem Projekt nicht zum Erfolg geführt. Die Methodik scheint zu unbekannt und komplex, als dass sie in drei Sätzen attraktiv wird. Es braucht hierfür eine persönliche Ansprache und das hat sehr viel Zeit in Anspruch genommen. Viele Vortreffen, auch solche, die dann nicht in einen Gruppenprozess gemündet sind, Infostände und Besuche haben das erste Halbjahr 2016 ausgefüllt.

Eine weitere Erkenntnis war der starke Kontrast bei den Terminabsprachen zwischen Stadt und Land. In ländlicheren Regionen wie in Trebbin oder Calau war es kein Problem, Termine für ein nächstes Treffen zu finden. Die Teilnehmenden hatten noch freie Zeit oder konnten diese flexibler gestalten. In urbanen Räumen wie Potsdam oder Werder war dies anders. Die Gruppe musste hier viel Zeit darauf verbringen sich auf Termine zu einigen und dann konnte bei den Treffen doch nur die Hälfte kommen.

5.2 Ansätze zur Gruppenbildung in Schleswig-Holstein

Bereits kurz nach der Fertigstellung der Kursmaterialien erfolgte in Uetersen - in der Heimatstadt des Klimanauten-Projektmanagers Julian Gröger und zusammen mit dessen Eltern - ein Aufruf in der lokalen Presse zum Informationsabend. Es kamen 14 Interessierte von denen 12 den Kurs auch durchführten. Dieser prompte Erfolg machte Mut für die Ansprache weiterer Multiplikatorinnen und Multiplikatoren in anderen Städten und Gemeinden in Schleswig-Holstein.

Auf dem Netzwerktreffen der Energiebürger.SH-Initiative (Stärkung des ehrenamtlichen Engagements für die Energiewende und den Klimaschutz vor Ort) wurde das fertige Kursmaterial Ende April 2016 den ca. 25 Teilnehmenden vorgestellt und die Durchführung vor Ort angeregt. Schlussendlich gab es aber keinen, der eine Gruppe in seinem Umfeld gestartet hat, obwohl die Rückmeldungen bezüglich des Kursmaterials ausgesprochen gut waren. Von einzelnen Teilnehmenden war zu hören, dass sie in ihrem näheren Umfeld nur „Wissende“ hätten und zu den „Anderen“ auch kein Zugang bestehe.

Eine weitere Ansprache im Rahmen der Initiative Energiebürger.SH erfolgte anlässlich der beiden VHS-Kurse „Bürger für die Energiewende und Klimaschutz in der Region ...“ in Meldorf (November 2016) und Henstedt-Ulzburg (April 2017). Auch hier waren die Reaktionen vergleichbar den oben genannten. Lediglich ein Kursteilnehmer in Henstedt-Ulzburg, der auch sehr gut in die Szenerie der Sportvereine verankert ist, ist noch bestrebt eine Gruppe aufzubauen.

Mitte Juli 2016 wurde die Chance genutzt und das Format der Klimanauten auf dem Informationstreffen der Regionalmanager (AktivRegionen – Leader) und der kommunalen Klimaschutzmanager in Schleswig-Holstein zum Themenfeld „Klimaschutz und Energiewende“ vorgestellt. Hier wurden ebenfalls das Format und das Engagement gelobt eher niederschwellig auf die Bürgerinnen und Bürger zuzugehen, da alle hauptamtlichen Klimaschutzmanagerinnen und Klimaschutzmanager hier nach Lösungen suchen.

Direkte Informationsabende mit Werbung über die örtliche Presse, Plakate sowie Partner und Multiplikatoren (über deren E-Mail-Verteiler und Newsletter) erfolgten von Juli 2016 bis Januar 2017 in Lübeck, Kiel und Flensburg. Die Resonanz war sehr verhalten, sodass es lediglich in Lübeck zu einem ersten Treffen einer bereits existierenden Nachbarschaftsgruppe kam.

Weitere Überlegungen bereits bestehende Gruppen anzusprechen wurden mit einzelnen Kontaktpersonen angedacht – zum Beispiel Bibelgesprächskreis, Lions-Club, Kochgruppe –, konnten aber im Förderzeitraum nicht mehr umgesetzt werden.

Mit den landesweiten Newslettern der Heinrich-Böll-Stiftung Schleswig-Holstein und der Energiebürger.SH wurden ca. 1.200 Personen direkt über das Bildungsformat informiert. Darüber hinaus wurden die Geschäftsführer der 16 Kreisverbände von Bündnis 90/Die Grünen direkt angeschrieben. Zusammen mit dem Verteilen von ca. 500 Flyern haben wir somit erreicht, dass in der Bildungs- und Klimaschutzszene der Name „Klimanauten“ eingeführt werden konnte. Die angesprochenen Multiplikatoren haben die Kursordner gern behalten.

5.3 Ansätze zur Gruppenbildung in Thüringen

Die Heinrich-Böll-Stiftung Thüringen führte 2016 eine intensive Werbung für den Kurs Klimanauten landesweit durch. Durch den E-Mail-Verteiler und die öffentlichen Medien wurden mehrere Tausend Bürgerinnen und Bürger angesprochen bzw. informiert. Was relativ früh klar wurde: Klimaschutz und Nachhaltigkeit stehen zurzeit im Raum Thüringen nicht sehr hoch im Kurs.

Es wurden daraufhin die Netzwerke sowie Akteurinnen und Akteure aus dem Nachhaltigkeitsbereich informiert und geworben. Hier gab es eine höhere Erfolgsquote. Es konnten mit dem Pilotkurs 3 weitere Kurse begonnen werden, wovon 2 beendet wurden.

Das Projekt Klimanauten startete am 24.08.2016 in Sondershausen, am 30.08.2016 in Saalfeld und am 31.08.2016 in Gotha. Nach der erfolgreichen Durchführung des Pilotprojektes in Erfurt gab es Gruppen in verschiedenen Regionen Thüringens. Die Zusammensetzung der Gruppen war sehr heterogen.

In Sondershausen bestand die Gruppe aus Teilnehmenden aus Stadt und Umland. Beim ersten Treffen kam der Bürgermeister Kreier und äußerte sich sehr positiv über die Vorgehensweise und Methodik. Beispielsweise wurden spezielle Rezepte für das Essen kreiert und im Vorfeld an die Teilnehmenden verteilt. Die Treffen fanden in der „Cruciskirche“ und im „Eine Welt Laden“ statt. Während der Treffen fanden grundsätzlich rege Diskussionen statt. Der Teilnehmendenkreis setzte sich aus ca. 14 Personen zusammen, die allerdings abwechselnd kamen.

In Saalfeld startete die Klimanauten-Gruppe in der „Grünen Ecke“. Die Gruppe setzte sich aus Teilnehmenden von Umweltorganisationen und aus dem grünen Umfeld zusammen. Die ersten Treffen waren sehr anregend und positiv. Jedoch war es schwierig gemeinsame Termine zu finden und eine Kontinuität herbeizuführen.

Auf Einladung von Solveig Negelen fand das erste Treffen in ihrem Garten in Gotha statt. Hier ist es leider nicht gelungen einen größeren Interessentenkreis zusammenzuführen. Die

Werbung lief sowohl über die Heinrich-Böll-Stiftung, die Stadtwerke Gotha und die Initiative Agenda 21.

Es werden gegenwärtig und auch zukünftig Gespräche und Vorbereitungen für weitere Klimanauten-Kurse in Weimar, Jena und Erfurt geführt. Es sollen hier im 2. Halbjahr 2017 die nächsten Treffen geben.

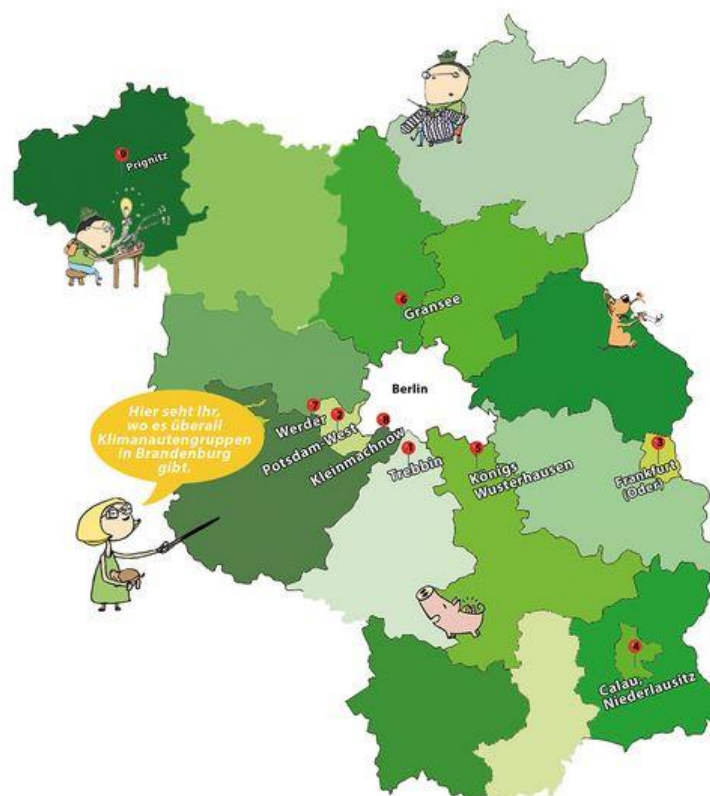
6. Berichte über durchgeführte Klimanauten-Kurse

Aus den in Kapitel 5 dargelegten Gründen kam es regional zu unterschiedlichen Resultaten und verschiedenen Zahlen von Kursen. In Brandenburg hat die Gruppengründung irgendwann auch an Eigendynamik gewonnen. So sind hier statt der geplanten fünf sogar neun Gruppen zustande gekommen, die auch bis in die hinteren Kapitel zusammengehalten haben. Nach jedem Kurs gab es ein zweiseitiges Kurzberichtsformular. Diese Berichte sind in den Unterkapiteln 6.1-6.3 aufgeführt.

6.1 Klimanauten-Kurse in Brandenburg

Hier gibt es eine Übersicht über die entstandenen Klimanauten-Kurse von März 2015 bis Juni 2017: www.boell-brandenburg.de/de/klimanauten

Klimanautengruppen in Brandenburg



Auf der Karte erkennt man den Schwerpunkt rund um Potsdam und Berlin. In einer weiteren Projektphase und mit den Erkenntnissen aus den letzten zwei Jahren müsste man nun noch versuchen, weiter in die Regionen zu kommen. Die Gruppendynamiken in der Niederlausitz und in der Prignitz haben gezeigt, dass es möglich ist, dass aber der Aufwand und die Vorarbeit dafür nochmal höher sind um eine Gruppe aufzubauen.



KLIMANAUTEN

Abendgesellschaften für Ressourcenschutz in Reichweite

Kurzbericht über einzelnen Kurs

Klimanauten in: Trebbin

Zeitraum: 10.3.-28.6. 2016

Anzahl der Treffen: 7

Anzahl der TN insg.: 8 Anzahl der TN, die regelmäßig dabei waren: 5

Kursbegleitender: Julian Gröger, HBS Brandenburg

Die Teilnehmenden: Wie kam der Kurs zustande? Wie war die Zusammensetzung und die Kommunikation?

Dieser Kurs war eine Fortsetzung meiner Klimanauten-Pilotgruppe im Sommer/Herbst 2015. 2 der Teilnehmenden waren sogar auch im Pilotkurs und haben hier ihre Nachbarn und Bekannten mitgebracht. Alle waren Trebbiner zwischen 45 und 75 Jahren und die meisten hatten mit Umweltthemen noch nicht so viel zu tun. Auch der Bürgermeister Thomas Berger war Teil der Gruppe und sehr interessiert an der Methode. Die Kommunikation lief sehr zentral über die Böll-Stiftung per E-Mail – wahrscheinlich ein Überbleibsel des Pilotkurses, bei dem die Teilnehmenden es so gewohnt waren.

Der Inhalt: Wie war die Dynamik und die Bereitschaft etwas umzusetzen? Wo fanden die Treffen statt?

Die ersten drei Treffen fanden allesamt im öffentlichen Bahnhofsgebäude, im dort eingerichteten Gemeinschafts-Café statt. Von den letzten vier Treffen fanden drei in privaten Räumen statt. Dadurch, dass ein Großteil der Gruppe noch nicht viel mit Umweltthemen zu tun hatte, waren viele Inhalte neu. Die Bereitschaft etwas umzusetzen war bei den ersten Themen größer als zum Schluss.

Begleitung: Welche Form der Unterstützung hat die Gruppe in Anspruch genommen?

Die Begleitung war sehr intensiv. Ich war nicht nur der kommunikative Angelpunkt in der Vorbereitung und Organisation der Treffen, sondern auch während der Treffen war es schwierig eine andere Rolle als die der Moderation einzunehmen. Man musste vor jedem Treffen eine Erinnerungsmail schreiben. Von der Gruppe selbst kamen selten erste Impulse.

Highlights/Feedback: Welche Höhepunkte sind es wert zu erwähnen? Welche Erfahrungen sollten wir in Zukunft beachten?

Die Gruppe war sehr dankbar für den persönlichen Austausch und die verstärkten Kontakte in der Nachbarschaft. Beim Thema Lebensmittel war der Austausch über regionale Produkte und die Unterstützung von lokalen Landwirten sehr ergiebig. Hier ist vieles hängen geblieben.

Der Kurs war mit drei Monaten sehr schnell und vielleicht waren die Termine für einige im 14-Tage-Rhythmus zu eng. Auch in den Sommer hinein nahm die Dynamik ab. Was genau hieraus zu lernen ist, weiß ich allerdings nicht.

Ausblick: Wie geht es hier weiter? Zu was hat sich die Gruppe für die Zukunft bekannt?

Werner Kempin war die zentrale Figur in dieser Gruppe und auch derjenige, der Infos weitergeleitet und die Treffen im Bahnhofsgebäude organisiert hat. Ursprünglich war die Stimmung im Pilotkurs, dass mindestens 100 Trebbiner diesen Kurs erleben sollten. Jetzt war am Ende die Stimmung etwas gedämpfter, da man gesehen hat, wie schwierig es ist, Leute zu motivieren. Werner möchte ab Herbst im Bahnhof (er leitet unter anderem das Café) Themenabende im Klimanauten-Format anbieten. Einen ganzen Kurs mit Gruppe ist nicht in Aussicht.

Auswertung: Was ergibt die Auswertung des Kurses durch die Teilnehmenden?

Ein separates Auswertungstreffen fand wegen der Sommerpause nicht mehr statt. Stattdessen wurde das Finanzkapitel auch dazu genutzt, ein bisschen zu reflektieren. Die Teilnehmenden waren dankbar für die Kontakte und Impulse. Beim Stromsparen und im Lebensmittelbereich wurden die meisten Schritte gemacht. Der Wunsch ist groß, dass es noch mehr Klimanauten in der Heimatstadt gibt. Es fehlen allein gerade die Leute, die das anschieben können.



KLIMANAUTEN

Abendgesellschaften für Ressourcenschutz in Reichweite

Kurzbericht über einzelnen Kurs

Klimanauten in: Potsdam-West

Zeitraum: 29.4. – 28.10.2016

Anzahl der Treffen: 8

Anzahl der TN insg.: 15 Anzahl der TN, die regelmäßig dabei waren: 6

Kursbegleitender: Julian Gröger, HBS Brandenburg

Die Teilnehmenden: Wie kam der Kurs zustande? Wie war die Zusammensetzung und die Kommunikation?

In Potsdam-West besteht bereits eine gute Nachbarschaftsinfrastruktur mit Vereinen und Initiativen. Es waren zwei private Kontakte und vielerlei Netzwerke (nebenan.de, Stadtteilnetzwerk, Bahai-Gemeinde, foodsharing), die zum ersten Treffen eingeladen wurden. Aus all diesen Netzwerken kamen tatsächlich auch Leute, so dass die Gruppe zu Beginn sehr groß und gut gemischt war. Ein kleiner Teil kannte sich und die meisten haben sich schon mal auf der Straße gesehen.

Es haben sich schnell ein paar starke Multiplikatorinnen und Multiplikatoren hervorgetan (Ingo, Florian, Giacomo), die die Methode schnell verstanden und den Großteil der Kommunikation übernommen sowie auch die Abende organisatorisch übernommen haben.

Die Gruppe hat sich letztendlich aber nicht als große Gruppe halten können, da die Teilnahme zu unregelmäßig verlief. Das war etwas schade für die Gruppe.

Der Inhalt: Wie war die Dynamik und die Bereitschaft, etwas umzusetzen? Wo fanden die Treffen statt?

Hier waren es größtenteils Menschen, die gespannt auf die Methode, aber in ihrem Handeln und ihrer Reflektion bei der Thematik schon recht weit waren. Hier ging es dann eher darum, die bereits bestehenden Initiativen noch bekannter zu machen und Mitstreiter für die

FoodCoop, CSA-Gruppe, Car-Sharing zu finden. In privaten Räumen fanden nur drei der Treffen statt, die anderen in Cafés oder Klubräumen. Ganz besonders wurde das zweite Treffen in Detlefs Garten gelobt, da hier auch etwas Praktisches (Biokohle herstellen) angeboten wurde.

Begleitung: Welche Form der Unterstützung hat die Gruppe in Anspruch genommen?

Ich musste mich hier manchmal bemühen überhaupt an Infos über das nächste Treffen zu kommen, da die Gruppe auch ohne mich sehr gut funktioniert hat. Trotzdem war ich bei den meisten Treffen dabei. Moderieren musste ich aber nicht zwangsläufig. E-Mail-Kommunikation lief problemlos.

Highlights/Feedback: Welche Höhepunkte sind es wert zu erwähnen? Welche Erfahrungen sollten wir in Zukunft beachten?

Das zweite Treffen in Detlefs Garten war für Viele ein Highlight. Außerdem lief das Einkaufs-ABC (als pad im Internet) sehr gut.

Treffen über die Sommerferien waren schwierig. Vielleicht hätte man doch lieber eine 2-monatige Pause machen sollen. Treffen zu Hause bleiben besser im Gedächtnis. Hier hätte ich vielleicht noch etwas mehr drauf drängen sollen – oder es besser bewerben sollen.

Es kam die Idee eines Tandempartners auf. Jede Person sollte innerhalb der Gruppe eine andere Person finden, mit der man sich gegenseitig unterstützt oder zu Umstellungen anstupst, z.B. eine Mail pro Woche. Das geht wahrscheinlich nur bei bereits gut motivierten Gruppen

Ausblick: Wie geht es hier weiter? Zu was hat sich die Gruppe für die Zukunft bekannt?

Florian leitet in seiner Schule eine Klima-AG und möchte versuchen das Klimanauten-Material im nächsten Jahr dort hinein zu tragen. Detlef möchte das Material in die Uni, wo er arbeitet bei Studierenden verankern. In der Nachbarschaft selbst sieht man aber keine Perspektive für eine Fortführung, da der Zuspruch schon diesmal recht gering war.

Auswertung: Was ergibt die Auswertung des Kurses durch die Teilnehmenden?

Hier ein paar Zitate:

Detlef:

„Die Klimanauten 2016 in Potsdam-West waren für mich eine sehr bestärkende und im Rückblick wichtige Erfahrung. Der Kurs richtet sich an Menschen, die selbst etwas zu Ressourcenschutz und Stabilisierung des Klimas beitragen wollen, ihr persönliches Alltagshandeln als einen Weg dazu ansehen. Aus den Gesprächen in der Gruppe und dem ausgezeichneten Kursmaterial ergibt sich eine Fülle von Anregungen – auch für Menschen

mit Vorkenntnissen zur Thematik. Ich bin mir sicher: einige Anstöße der Klimanauten werden auch in vielen Jahren noch praktische Wirkung bei mir zeigen. Danke. Sehr empfehlenswert!“

Wiebke:

„Positiv: Uns beiden gefiel, dass der Austausch zum einen generationsübergreifend und in einem privaten Umfeld auf persönlicher Ebene stattfand. Uns schien, dass jeder offen ‚Fehler‘ eingestehen oder Fragen stellen konnte. Besonders hatten Julia die praktischen Abende gefallen, zum Beispiel wurde einmal Biokohle hergestellt. Wäre es nicht möglich auch in den Unterlagen Vorschläge für praktische Abende zu geben (Filmabend, Upcycling, Kleidertausch, Bankwechselfarty, etc.)?“

Negativ: Wir hatten beide das Gefühl, dass es in Potsdam-West schon erstaunlich viele Initiativen gibt und die TeilnehmerInnen schon gut informiert waren. So kam es häufiger vor, dass einiges schon bekannt war. Julia und ich denken, dass es sinnvoller sein könnte solch eine Gruppe in einem Gebiet zu starten, wo es noch nicht solch gut ausgebaute Nachbarschaftsbeziehungen und Organisation gibt, zum Beispiel im Schlaatz. Es gibt sicherlich mehrere Gründe warum die Gruppe zerfiel, aber einer könnte sein, dass auch Treffen innerhalb der Sommerferien gemacht wurden. Zu dieser Zeit sind viele im Urlaub.

Alles in allem waren die geselligen Abende sehr bereichernd für mich. Ich habe neue Menschen in meiner näheren Umgebung kennengelernt, gesellige Abende gehabt und zudem noch einiges über den praktischen Ressourcenschutz gelernt. Ich konnte viel dazulernen und habe Anregungen für Aktionen bekommen, die früher oder später umgesetzt wurden oder noch werden.“

Florian:

Wie war's? - „Gut“

Was war besonders gut? - „Breites Spektrum der Themen, nette Kerngruppe, Treffen zu hause in gemütlicher Atmo, sich etwas vornehmen und davon berichten.“

Welche Tipps hast du? – „Tandempartner anregen, auf Wunsch.“

Hat es sich gelohnt auf einer Skala von 1-10? – „10!“



KLIMANAUTEN

Abendgesellschaften für Ressourcenschutz in Reichweite

Kurzbericht über einzelnen Kurs

Klimanauten in: Frankfurt (Oder)

Zeitraum: 15. Juni 2016 – 16. Februar 2017

Anzahl der Treffen: 7

Anzahl der TN insg.: 8 **Anzahl der TN, die regelmäßig dabei waren:** 4

Kursbegleitender: Julian Gröger, HBS Brandenburg

Die Teilnehmenden: Wie kam der Kurs zustande? Wie war die Zusammensetzung und die Kommunikation?

Wir haben unser Netzwerk in Frankfurt (Oder) genutzt und zum 15.6. zu einem Infoabend eingeladen. Wir haben die Veranstaltung bewusst in der Uni platziert um Studierende anzusprechen. Leider hat dieses Vorhaben nur sehr bedingt funktioniert. Es kamen zwei Studierende. Mitwerbende waren die Klimaschutzbeauftragte und ein Verkehrsplaner in der Verwaltung. Bei jedem Treffen hat sich die Gruppe Gedanken gemacht, wie man noch wachsen könnte, aber leider wurde es keine volle Gruppe mehr. Die vier, die fast immer da waren, waren dafür aber sehr zufrieden.

Der Inhalt: Wie war die Dynamik und die Bereitschaft, etwas umzusetzen? Wo fanden die Treffen statt?

Die kleine Gruppe hat das Material nur teilweise durchgelesen und die Treffen waren dadurch etwas zäh – auch der geringen Teilnehmendenzahl geschuldet. Kleinere Dinge konnten die Teilnehmenden mitnehmen, fühlten sich aber schon recht gut im Thema und auch im Handeln. Die Treffen fanden zuerst in der Uni, dann im Studentenwohnheim und die letzten zwei auch privat zu Hause statt.

Begleitung: Welche Form der Unterstützung hat die Gruppe in Anspruch genommen?

Termine und Orte hat die Gruppe selbstständig festgelegt. Für uns ging es um die Motivation und außerdem haben wir uns noch bemüht, noch mehr Teilnehmende zu finden. Das ist uns leider nicht gut gelungen. Fünf der sieben Treffen wurden von uns begleitet und dann auch meist moderiert.

Highlights/Feedback: Welche Höhepunkte sind es wert zu erwähnen? Welche Erfahrungen sollten wir in Zukunft beachten?

Für das Thema Müll und Ressourcen kam die Gruppe auf die Idee sich eine Expertin von den Stadtwerken an den Abendbrotstisch einzuladen. Das war eine erhellende Sitzung für alle. In Frankfurt (Oder) scheinen solche Veranstaltungen generell wenig Beachtung zu finden. Man hätte sich noch mehr um die Studierenden kümmern müssen und Hochschulgruppen früher informieren müssen.

Ausblick: Wie geht es hier weiter? Zu was hat sich die Gruppe für die Zukunft bekannt?

Mit Peter Hauptmann war immerhin ein Frankfurter Klimanaut zur Abschlusstagung am 11.3. in Potsdam. Die Gruppe will versuchen zum nächsten Wintersemester im Oktober eine neue Gruppe zu starten und zu einem Infoabend einzuladen.

Auswertung: Was ergibt die Auswertung des Kurses durch die Teilnehmenden?

Die Teilnehmenden mochten den Kurs und die Methodik. Sie hätten sich mehr Teilnehmende und dadurch auch mehr Austausch gewünscht. Generell sehen sie viel Potenzial in der Methode und wünschen sich, dass es weiter geht.



KLIMANAUTEN

Abendgesellschaften für Ressourcenschutz in Reichweite

Kurzbericht über einzelnen Kurs

Klimanauten in: der Niederlausitz

Zeitraum: 18. Juli 2016 – 11. Februar 2017

Anzahl der Treffen: 6

Anzahl der TN insg.: 12 **Anzahl der TN, die regelmäßig dabei waren:** 7

Kursbegleitender: Julian Gröger, HBS Brandenburg

Die Teilnehmenden: Wie kam der Kurs zustande? Wie war die Zusammensetzung und die Kommunikation?

Im Südosten Brandenburgs ist das Netzwerk der Böll Brandenburg nicht so gut ausgereift, als man sich nur darauf verlassen hätte können. Es wurden drei potenzielle Multiplikatoren angefragt und zu einem ersten Kennenlernetreffen eingeladen. Zwei der drei konnten sich eine tragende Rolle bei dem Projekt vorstellen und haben gemeinsam für den 18.7. eingeladen. Hierzu kamen gleich 11 Personen und die Gruppe wollte so unter sich bleiben und keine weiteren Personen mehr aufnehmen.

Der Inhalt: Wie war die Dynamik und die Bereitschaft, etwas umzusetzen? Wo fanden die Treffen statt?

Die Treffen fanden allesamt in privaten Räumen statt. Die Teilnehmenden wohnen recht weit von einander entfernt und so hatte jeder gelegentlich eine längere Tour bis zu 30 km zurück zu legen. In der Gruppe war man froh, dass man nicht wie sonst der Öko-Sonderling war, sondern dass man hier grundlegende Werte teilte. Diese Erfahrung machen sie in der Lausitz zu selten und so war die Klimanauten-Gruppe für einige eine Art Schutzort. Die Bereitschaft kleine Projekte umzusetzen war da und die Kompetenzen gut verteilt (z.B. Energie bei den Teilnehmenden aus Senftenberg; Lebensmittel bei denen aus Ogrosen und Umgebung).

Begleitung: Welche Form der Unterstützung hat die Gruppe in Anspruch genommen?

Julian Gröger war bei den ersten beiden Treffen vor Ort dabei und hat dann die Gruppe per E-Mail und Telefon begleitet, angeschoben und koordiniert. Wahrscheinlich auch geschuldet der Distanzen war die Abstimmung untereinander nicht sehr einfach. Auch hatten zwei Teilnehmerinnen keine E-Mail-adresse, was die Kommunikation erschwert hat.

Highlights/Feedback: Welche Höhepunkte sind es wert zu erwähnen? Welche Erfahrungen sollten wir in Zukunft beachten?

Diese Gruppe hat es geschafft fast jeden Ort, an dem man sich getroffen hat, mit dem jeweiligen Thema zu verknüpfen. Kunersdorf, Groß Mehßow, Ogrosen und Senftenberg haben dem Treffen somit eine besondere Note gegeben. Die Entfernungen zwischen den Teilnehmenden war grenzwertig groß. Wäre es nicht die Lausitz, wo es anscheinend ohnehin schwierig ist, Teilnehmende für Umweltschutzthemen zu finden, hätten man wahrscheinlich die Gruppe teilen müssen. Dass zwei Teilnehmende keinen Internetanschluss haben, war zwar nicht einfach, aber ging letztendlich erstaunlich gut.

Ausblick: Wie geht es hier weiter? Zu was hat sich die Gruppe für die Zukunft bekannt?

Die Gruppe hat die Themen Mobilität und Finanzen noch vor sich. Ob und wie die Gruppe nach diesem Durchgang weitermacht, ist aus jetziger Sicht etwas fraglich.

Auswertung: Was ergibt die Auswertung des Kurses durch die Teilnehmenden?

Durchweg positiv. Man war dankbar für den geschützten Ort und die lehrreichen Samstagnachmittage, die man sich genommen hat.



KLIMANAUTEN

Abendgesellschaften für Ressourcenschutz in Reichweite

Kurzbericht über einzelnen Kurs

Klimanauten in: Königs Wusterhausen

Zeitraum: 12.09.2016 – 27.03.2017

Anzahl der Treffen: 6

Anzahl der TN insg.: 11 Anzahl der TN, die regelmäßig dabei waren: 8

Kursbegleitender: Julian Gröger, HBS Brandenburg

Die Teilnehmenden: Wie kam der Kurs zustande? Wie war die Zusammensetzung und die Kommunikation?

Zur Baptistengemeinde in Zeesen und zu deren Umweltkreis gab es 2015 eine gemeinsame Veranstaltung. Hier gab es den Wunsch sich mit anderen christlichen Gruppen und deren Umweltbewegten zusammenzuschließen. So gab es ein gemeinsames Sommerfest der drei Gemeinden: die katholische, evangelische und baptistische Gemeinde in und um Königs Wusterhausen. Auf diesem Sommerfest wurden die Klimanauten vorgestellt und E-Mail-Adressen von Interessierten eingesammelt.

Zum 12.9. wurde dann breitflächig eingeladen und es kamen 15 Interessierte – die meisten davon aus den drei oben genannten Gemeinden. 11 von ihnen trugen sich auch in die Teilnehmendenliste ein und ab da an funktionierte die Kommunikation per E-Mail reibungslos. Es gab in der Gruppe zwei Motoren, die den Kommunikationsfaden aufgenommen haben, sobald er mal drohte abzureißen.

Der Inhalt: Wie war die Dynamik und die Bereitschaft, etwas umzusetzen? Wo fanden die Treffen statt?

Hier war das Gefälle der Entschlusskraft recht groß. Etwa die Hälfte hat sehr offensiv viel umgesetzt und andere motiviert. Die andere Hälfte war zurückhaltend mit Zusagen, welche

kleinen Aktionen man anpacken mochte. Die Treffen fanden zunächst in den Räumlichkeiten der Gemeinden statt, bis dann ab dem vierten Treffen auch private Räume genommen wurden. Das führte aus unserer Sicht dazu, dass das Kennenlernen anfangs noch etwas steif blieb.

Begleitung: Welche Form der Unterstützung hat die Gruppe in Anspruch genommen?

Wir waren als Anshub und Vernetzer anfangs wichtig. Dank der zwei Motoren innerhalb der Gruppe wurde unsere Rolle dann immer weniger essentiell. Vier der sechs Treffen wurden von uns begleitet und die Treffen selbst dann auch moderiert. Das war der Wunsch der Gruppe.

Highlights/Feedback: Welche Höhepunkte sind es wert zu erwähnen? Welche Erfahrungen sollten wir in Zukunft beachten?

Kirchengemeinden sind eine sehr geeignete Zielgruppe. Sie sind mit dem Rahmen und dem inhaltlichen Austausch vertraut. Eine Schwierigkeit war die Terminfindung, da viele ihre Abende verplant hatten. Vielleicht hätte man früher versuchen sollen die Treffen in privaten Räumen stattfinden zu lassen. Die Gruppe hat mit jedem Treffen besser funktioniert. Ein Highlight war das Treffen in der Wasser-Bildungseinrichtung „Zum Hölzernen See“. Orte mit Themen verbinden hat immer einen sehr besonderen Reiz.

Ausblick: Wie geht es hier weiter? Zu was hat sich die Gruppe für die Zukunft bekannt?

Die Gruppe hat noch ein oder zwei Treffen vor sich. Das Finanzkapitel wird am 8.5. besprochen. Wir gehen davon aus, dass ein Kern der Gruppe erhalten bleibt und weiter zusammen arbeiten wird. Über die Arbeit in den Gemeinden bleiben sie weiterhin vernetzt. Auch das ist noch ein Vorteil sich an bestehende Gruppen zu wenden.

Auswertung: Was ergibt die Auswertung des Kurses durch die Teilnehmenden?

Die Rückmeldungen waren durchweg positiv und dankbar. Ein Anstoß war, dass man manchmal irritiert war, wenn man am Ende des Kapitels „gezwungen“ wurde einen eigenen Aktionsplan zu schreiben. Vielleicht hat man da etwas in der Kommunikation zu Beginn verpasst.



KLIMANAUTEN

Abendgesellschaften für Ressourcenschutz in Reichweite

Kurzbericht über einzelnen Kurs

Klimanauten in: Gransee

Zeitraum: 15. September 2016 – Mai 2017

Anzahl der Treffen: 7

Anzahl der TN insg.: 12 **Anzahl der TN, die regelmäßig dabei waren:** 10

Kursbegleitender: Julian Gröger, HBS Brandenburg

Die Teilnehmenden: Wie kam der Kurs zustande? Wie war die Zusammensetzung und die Kommunikation?

Private Kontakte nach Menz (nahe Gransee) und in die Granseer Verwaltung gaben den Anstoß, am 15.9. ins Rathaus Gransee einzuladen. Letztendlich waren trotz Bekanntmachung in der Presse nur 5 Personen dort, aber gleich 3 von ihnen waren sehr motiviert und versprachen, zum nächsten Treffen weitere Leute mitzubringen. Der Wunsch am gegenseitigen Kennenlernen war sehr groß und Neugierde auf den Austausch und die Behausungen der anderen ebenfalls. Zunächst war die Einzugsfläche zwischen Himmelpfort und Gransee sehr groß (20 km), allerdings waren die Zukömmlinge ab dem zweiten Treffen größtenteils aus Gransee und der unmittelbaren Umgebung. Schon ab dem zweiten Treffen war die Küche voll mit 10 Teilnehmenden. Diese Zahl kam dann auch bei fast jedem Treffen zusammen. Einige kannten sich aus der Geflüchtetenhilfe, andere aus der Nachbarschaft. Es ergab sich allerdings eine recht bunte und diverse Gruppe.

Der Inhalt: Wie war die Dynamik und die Bereitschaft, etwas umzusetzen? Wo fanden die Treffen statt?

Die Treffen fanden nach dem ersten meist zu Hause statt und aus Neugier auch zwei Mal in einem Aufenthaltsraum der Geflüchtetenhilfe. Speziell die zweite und dritte Einladung nach

Hause war sehr wichtig zum Vertrauensaufbau in der Gruppe. Die meisten der Gruppe haben schon viel im Klimaschutz umgesetzt und waren eher interessiert am Netzwerk und an den Projekten der anderen: gemeinsames Apfelsaftmachen, Rezepteaustausch, aber auch Stromanbieterwechsel. Beim Thema Energie hatte die Gruppe das Glück einen Experten von den Stadtwerken am Tisch zu haben. Da konnten viele Fachfragen geklärt werden.

Begleitung: Welche Form der Unterstützung hat die Gruppe in Anspruch genommen?

Die Kommunikation verlief reibungslos per E-Mail, auch gerade weil sich dessen eine Teilnehmerin etwas mehr angenommen hat. Aus dem Büro musste hier kaum angeschoben werden. Bei drei der sieben Treffen waren Mitarbeitende der Böll-Stiftung anwesend. Es brauchte einen kräftigen Anschlag, aber schon ab dem zweiten Treffen hat die Gruppe von allein funktioniert.

Highlights/Feedback: Welche Höhepunkte sind es wert zu erwähnen? Welche Erfahrungen sollten wir in Zukunft beachten?

Ganz wichtig waren die drei Personen, die sich beim ersten Treffen gut verstanden und Lust hatten, mit den Klimanauten andere Leute in der Umgebung kennenzulernen. Wichtig war auch hier der neutrale Raum fürs erste Treffen und die dafür notwendige Unterstützung der Stadtverwaltung Gransee.

Ausblick: Wie geht es hier weiter? Zu was hat sich die Gruppe für die Zukunft bekannt?

Die Gruppe will auf jeden Fall zusammenbleiben und vielleicht auch eine zweite Gruppe ins Leben rufen. Die Frage ist hier, wer dafür etwas mehr Zeit investieren kann.

Auswertung: Was ergibt die Auswertung des Kurses durch die Teilnehmenden?

Beim vorletzten Treffen hat die Gruppe ein sehr positives Feedback gegeben. So wie es in Gransee gelaufen ist, kommt es der Vorstellung wie der Kurs konzipiert war sehr nah. Ein bisschen „Klimanauten wie im Bilderbuch“ – von der Größe, Dynamik und Stimmung am Tisch her.



KLIMANAUTEN

Abendgesellschaften für Ressourcenschutz in Reichweite

Kurzbericht über einzelnen Kurs

Klimanauten in: Werder (Havel)

Zeitraum: 22. September 2016 – Juni 2017

Anzahl der Treffen: 7

Anzahl der TN insg.: 9 Anzahl der TN, die regelmäßig dabei waren: 5

Kursbegleitender: Julian Gröger, HBS Brandenburg

Die Teilnehmenden: Wie kam der Kurs zustande? Wie war die Zusammensetzung und die Kommunikation?

Auch in Werder gab es einen Kontakt, der Lust hatte dort eine Gruppe zu gründen und sich so besser an den Ort zu binden. Ein erstes Treffen wurde über Facebook, den E-Mail-Verteiler der Böll-Stiftung und den Lokalanzeiger beworben und fand auf neutralem Platz in einer Begegnungsstätte der Diakonie statt. Zum ersten Treffen fanden sich 7 Leute zusammen und es bildete sich ein Kern von 5 Leuten, der die Gruppe zusammen hielt. Besonders eine Person hat sich der Kommunikation sehr angenommen und so lief diese Gruppe ab dem zweiten Treffen auch fast von alleine.

Der Inhalt: Wie war die Dynamik und die Bereitschaft, etwas umzusetzen? Wo fanden die Treffen statt?

Da diese Gruppe von thematischen Interessen sehr gut durchmischt war, gab es einen regen Austausch besonders bei den Themen Lebensmittel und Energie. Da es Experten in der Gruppe gab, kamen die Impulse oft direkt aus der Gruppe und weniger vom Kursbuch. Die Treffen fanden ab dem zweiten allesamt rundum zu Hause statt, was auch ausdrücklicher Wunsch war und sehr gut funktioniert hat.

Werder ist sehr nah an Potsdam und Berlin und dazu noch gut angebunden. Wir hatten dadurch Phänomene wie in der Stadt (vgl. Potsdam): Es war schwer Termine zu finden und es waren längst nicht immer alle bei den Treffen, obwohl sie es gern wollten.

Begleitung: Welche Form der Unterstützung hat die Gruppe in Anspruch genommen?

Bei drei der sieben Treffen waren Mitarbeitende der Böll-Stiftung anwesend und sonst hat sich die Gruppe selbstständig organisiert. Auch Facebook war hier eine Hilfe. Es wurden selbstständig sehr akurate Protokolle verfasst.

Highlights/Feedback: Welche Höhepunkte sind es wert zu erwähnen? Welche Erfahrungen sollten wir in Zukunft beachten?

Die Methode eine lokale Person zu finden und diese „vor den Karren“ zu spannen, hat auch hier ganz gut funktioniert. Viele ehemalige Großstädter suchen in Werder nach mehr Anschluss und Gemeinschaft. Daher hätten es auch noch mehr werden können.

Die Gruppe war sehr dankbar für den Impuls und möchte zusammenbleiben. Einen gemeinsamen Wald-Frühjahrsputz gab es außerhalb der Abendgesellschaften bereits. Weitere solcher Community-events sollen folgen.

Ausblick: Wie geht es hier weiter? Zu was hat sich die Gruppe für die Zukunft bekannt?

Die Gruppe will schauen, ob sie für ihre weiter angestrebte Community-Arbeit ein Online-Werkzeug findet – z.B. nebenan.de. Gerade für Fahrgemeinschaften nach Berlin und Potsdam wird sich das anbieten und es wäre eine Möglichkeit, weitere Personen hinzuzugewinnen. Auch beim Thema „Ressourcenschutz durch Teilen“ sucht die Gruppe nach Online-Möglichkeiten.

Auswertung: Was ergibt die Auswertung des Kurses durch die Teilnehmenden?

Beim Vorvorletzten Treffen war die Resonanz sehr positiv, auch wenn nur 5 Leute anwesend waren. Natürlich würde man sich wünschen, dass die Gruppe noch etwas größer wäre. Das Kursmaterial fanden fast alle sehr anregend.



KLIMANAUTEN

Abendgesellschaften für Ressourcenschutz in Reichweite

Kurzbericht über einzelnen Kurs

Klimanauten in: Kleinmachnow

Zeitraum: 29. September 2016 – Juni 2017

Anzahl der Treffen: 7

Anzahl der TN insg.: 8 Anzahl der TN, die regelmäßig dabei waren: 7

Kursbegleitender: Julian Gröger, HBS Brandenburg

Die Teilnehmenden: Wie kam der Kurs zustande? Wie war die Zusammensetzung und die Kommunikation?

Hier gab es ein Vortreffen im Juni 2016 in der evangelischen Kirchengemeinde Kleinmachnow, in der eine Person im Vorfeld besonderes Interesse an der Methode zeigte, von der sie über die Böll-Stiftung erfahren hat. Außerdem gab es noch einen privaten Kontakt in die Bahai-Gemeinde, aus der auch 2 Personen hinzukamen als es dann im September zum ersten Kennenlertreffen im Rathaus Kleinmachnow kam. Durch einige Vorgespräche war den meisten Anwesenden bereits klar wie die Klimanauten funktionieren sollen. Neben den 7 sehr Aktiven, die dann auch immer dabei waren, gab es hier noch drei Personen, die digital und „aus der Ferne“ dabei bleiben wollten. Von ihnen gab es ab und zu wichtige Impulse per E-Mail als Reaktion auf die Mitschriften der Treffen. Das war der Gruppe ausdrücklich recht.

Die Kommunikation lief reibungslos und ausschließlich per E-Mail.

Der Inhalt: Wie war die Dynamik und die Bereitschaft, etwas umzusetzen? Wo fanden die Treffen statt?

Ab dem zweiten fanden alle Treffen zu Hause statt und die Messlatte für die Verpflegung wurde gleich sehr hoch gehängt, so dass es auch zu Schlemmerrunden wurde und die Mitarbeitenden der Böll-Stiftung sehr gern zu den Treffen hinzukamen. Die Kleinmachnower Klimanauten waren geübt in Gruppenprozessen und Moderation, so dass die Treffen immer

eine gute Linie hatten und die Bereitschaft sich zu öffnen, um Rat und Hilfe zu fragen, war sehr groß. Es entwickelte sich ein sehr vertrauensvolles Verhältnis unter den Teilnehmenden.

Begleitung: Welche Form der Unterstützung hat die Gruppe in Anspruch genommen?

Es war hier ein hoher Aufwand bis sich die Gruppe im September 2016 endlich zusammengefunden hat und die Arbeit aufnahm. Danach war der Koordinationsaufwand minimal und die Gruppe hat sich selbst geleitet.

Highlights/Feedback: Welche Höhepunkte sind es wert zu erwähnen? Welche Erfahrungen sollten wir in Zukunft beachten?

Gleich beim zweiten Treffen wurde eine Gartenpatenschaft übernommen zwischen einem Gartenexperten für Gemüseanbau und einer Teilnehmerin mit viel Platz und Interesse, aber wenig Erfahrung. Außerdem wurde noch im Winter eine PV-Anlage von einem Klimanauten für einen Klimanauten auf dessen Dach geschraubt. Stromanbieterwechsel wurden vollzogen und man hat sich motiviert mehr (E-)Rad zu fahren.

Ausblick: Wie geht es hier weiter? Zu was hat sich die Gruppe für die Zukunft bekannt?

Noch im März wurde eine erste gemeinsame Erkundungsexkursion zum Wasserwerk unternommen – der Impuls dafür kam von den Fragen aus dem Wasserkapitel. Der Kreis will auf jeden Fall zusammen bleiben. Das Interesse ist groß. 7 der 8 Teilnehmenden waren zum Beispiel auch beim Brandenburger Klimanauten-Netzwerktreffen am 11.3.2017.

Auswertung: Was ergibt die Auswertung des Kurses durch die Teilnehmenden?

Allesamt sehr dankbar und am Überlegen, wie man das Material weiter nutzen kann und noch andere Kreise erreicht. Da fast alle beim Netzwerktreffen waren, ist das direkte Feedback dort eingeflossen.



KLIMANAUTEN

Abendgesellschaften für Ressourcenschutz in Reichweite

Kurzbericht über einzelnen Kurs

Klimanauten in: der Prignitz

Zeitraum: 9. November 2016 – Juni 2017

Anzahl der Treffen: 4

Anzahl der TN insg.: 9 Anzahl der TN, die regelmäßig dabei waren: 5

Kursbegleitender: Julian Gröger, HBS Brandenburg

Die Teilnehmenden: Wie kam der Kurs zustande? Wie war die Zusammensetzung und die Kommunikation?

Die HBS Brandenburg ist in dieser Region besonders gut vernetzt und es gibt einige private Kontakte in die Prignitz. Trotzdem hat es sehr lange gedauert bis sich eine Gruppe formiert hat. Auf dem Markt der Regionalen Möglichkeiten am 17.9. hatte die HBS einen Klimanauten-Infostand um Interessierte für den ersten Abend am 9.11. einzusammeln. Dieser Aufwand war im Nachhinein entscheidend wichtig für das Zustandekommen der kritischen Masse von 9 Teilnehmenden.

Der Inhalt: Wie war die Dynamik und die Bereitschaft, etwas umzusetzen? Wo fanden die Treffen statt?

Die Methodik war 2 Teilnehmenden sehr schnell klar und diese beiden haben die Leitung ab dem zweiten Treffen übernommen. Die Treffen fanden reihum in verschiedenen Räumen statt. Die Distanzen waren allerdings ein Hindernis für einige um sehr regelmäßig teilzunehmen.

Begleitung: Welche Form der Unterstützung hat die Gruppe in Anspruch genommen?

Nach dem zweiten Treffen hat sich die Gruppe selbst organisiert und keine weitere Begleitung durch die HBS mehr in Anspruch genommen.

Highlights/Feedback: Welche Höhepunkte sind es wert zu erwähnen? Welche Erfahrungen sollten wir in Zukunft beachten?

Da der Kern der Gruppe aus der Landwirtschaft und noch dazu aus dem Gemüseanbau kommt, gab es hier eine Gärtnerführung und einen Einblick in die hier praktizierte Solidarische Landwirtschaft (allerdings bis ganz nach Berlin und Potsdam).

Ausblick: Wie geht es hier weiter? Zu was hat sich die Gruppe für die Zukunft bekannt?

Die Gruppe ist noch nicht am Ende angekommen und daher ist noch nicht klar, wie es sich nach dem letzten Kapitel mit den Klimanauten in der Prignitz weiterentwickeln wird.

Auswertung: Was ergibt die Auswertung des Kurses durch die Teilnehmenden?

Dieser Kurs hat bis zum Ende des Projektes nicht alle der Kapitel durcharbeiten können. Für eine Auswertung war es daher zu früh. Die Rückmeldungen nach den ersten Treffen waren aber durchweg positiv und dankbar, vor allem für die Vernetzungsleistung in einer dünn besiedelten Region.

6.2 Klimanauten-Kurse in Schleswig-Holstein



KLIMANAUTEN

Abendgesellschaften für Ressourcenschutz in Reichweite

Kurzbericht über einzelnen Kurs

Klimanauten in: Uetersen

Zeitraum: 15.04. bis 04.11.2016

Anzahl der Treffen: 8

Anzahl der TN insg.: 14 **Anzahl der TN, die regelmäßig dabei waren:** 12

Kursbegleitender: Doris Lorenz und Julian Gröger

Die Teilnehmenden: Wie kam der Kurs zustande? Wie war die Zusammensetzung und die Kommunikation?

Der Kurs wurde initiiert von einem engagierten Ehepaar und ihrem Sohn, indem sie mit ihrem Anliegen zur örtlichen Zeitung gingen und darüber einen Artikel (mit Bild) als Aufruf zu einem ersten Treffen/Infoabend platzieren konnten.

Die Gruppe bestand aus vier Ehepaaren sowie einer Tochter und drei einzelnen Personen, die sich untereinander mehr oder weniger kannten. Die Kommunikation erfolgte über einen gemeinsamen E-Mail-Verteiler.

Der Inhalt: Wie war die Dynamik und die Bereitschaft, etwas umzusetzen? Wo fanden die Treffen statt?

Die Teilnehmenden hatten zu jedem der inhaltlichen Themen bereits ihre Erfahrungen mit diesen und jenen Maßnahmen, so dass zunächst ein Austausch über gute und schlechte Erfahrungen stattfand. Die Bereitschaft zu individuellen Aktionen war geringer als die zu

gemeinsamen Maßnahmen, wie zum Beispiel eine gegenseitige Verleihliste oder eine kauft beim „guten“ Bäcker in der Nachbarstadt ein und beliefert die anderen.

Die Treffen fanden reihum bei den Teilnehmenden statt. Es wurde immer gut bewirtet. Die Moderation wechselte, die Protokollaufgabe blieb freiwillig bei einer Person.

Begleitung: Welche Form der Unterstützung hat die Gruppe in Anspruch genommen?

Die Gruppe hat keine Unterstützung in Anspruch genommen. Sie war sehr gut organisiert und von Selbstbewusstsein und Erfahrung mit Moderation und Protokollschreiben geprägt.

Highlights/Feedback: Welche Höhepunkte sind es wert zu erwähnen? Welche Erfahrungen sollten wir in Zukunft beachten?

Der Höhepunkt war die Präsentation der Klimanauten-Gruppe im Rahmen der interkulturellen Woche in Uetersen und der nachfolgende Artikel darüber in der örtlichen Zeitung. Dies war sicherlich ein Ausgangspunkt dafür, dass sich in Uetersen eine zweite Gruppe gebildet hat.

Ausblick: Wie geht es hier weiter? Zu was hat sich die Gruppe für die Zukunft bekannt?

Die Gruppe trifft sich weiterhin und führt Aktionen zur Bewusstseinsbildung in Uetersen durch, zum Beispiel Vortragsabende, Filmvorführungen, etc.

Auswertung: Was ergibt die Auswertung des Kurses durch die Teilnehmenden?

Die Teilnehmenden bewerteten den Kurs als Bereicherung um ihr persönliches Umweltverhalten zu hinterfragen. Gerade auch zwischen den einzelnen Ehepartnern wurde die Diskussion über das Verhalten noch einmal angeregt – vor allem bei der Frage nach dem Erfordernis eines eigenen Pkws.



KLIMANAUTEN

Abendgesellschaften für Ressourcenschutz in Reichweite

Kurzbericht über einzelnen Kurs

- Klimanauten in:** Uetersen
- Zeitraum:** 28.01.2017 - fortlaufend
- Anzahl der Treffen:** 3 (bis Ende des Förderzeitraums)
- Anzahl der TN insg.:** 6 **Anzahl der TN, die regelmäßig dabei waren:** 6
- Kursbegleitender:** Teilnehmende aus der 1. Gruppe + Doris Lorenz und Julian Gröger

Die Teilnehmenden: Wie kam der Kurs zustande? Wie war die Zusammensetzung und die Kommunikation?

Durch Nach- und Anfragen bei den Teilnehmenden der ersten Gruppe in Uetersen wurde angenommen, dass das Potential vorhanden sei eine zweite Gruppe zu gründen. Über Infozettel wurde dafür geworben und vom Infoabend wurde ein Artikel in der örtlichen Zeitung gebracht, mit der Offenheit für weitere Teilnehmende.

Diese Gruppe setzt sich nur aus Frauen zusammen (1). Die Kommunikation erfolgt über E-Mails.

Der Inhalt: Wie war die Dynamik und die Bereitschaft, etwas umzusetzen? Wo fanden die Treffen statt?

Über 2 Teilnehmende aus der ersten Gruppe wurde der Austausch von Erfahrungen und ortsspezifischen Handlungsmöglichkeiten gewährleistet (z.B. Biogemüsebox).

Die Treffen fanden reihum bei den Teilnehmenden statt.

Begleitung: Welche Form der Unterstützung hat die Gruppe in Anspruch genommen?

Die Begleitung fand vor allem durch 2 Teilnehmende aus der ersten Gruppe statt.

Highlights/Feedback: Welche Höhepunkte sind es wert zu erwähnen? Welche Erfahrungen sollten wir in Zukunft beachten?

Noch ausstehend

Ausblick: Wie geht es hier weiter? Zu was hat sich die Gruppe für die Zukunft bekannt?

Noch ausstehend

Auswertung: Was ergibt die Auswertung des Kurses durch die Teilnehmenden?

Noch ausstehend



KLIMANAUTEN

Abendgesellschaften für Ressourcenschutz in Reichweite

Kurzbericht über einzelnen Kurs

Klimanauten in: Lübeck

Zeitraum: 20.10.2016 – Abbruch im Frühjahr 2017

Anzahl der Treffen: 1

Anzahl der TN insg.: 20 **Anzahl der TN, die regelmäßig dabei waren:** 1

Kursbegleitender: Doris Lorenz

Die Teilnehmenden: Wie kam der Kurs zustande? Wie war die Zusammensetzung und die Kommunikation?

Nach einem Infoabend am 05.07.2016 in Lübeck hat ein dort Teilnehmender in seinem Nachbarschaftstreff am 20.10.2016 zu einem ersten Treffen im Rahmen des After-Work-Abends eingeladen. Über 20 Interessierte aus der Siedlung diskutierten die Idee und die Rahmenbedingungen und verabredeten sich für den nächsten After-Work-Abend in vier Wochen. Leider war der Initiator an diesem Abend erkrankt, so dass auch die Gruppe nicht mit dem Ablauf begann. Nach der Weihnachts- und Neujahrespause gelang es nicht die Dynamik des ersten Abends wieder aufzugreifen, so dass der Initiator sein Bemühen im Frühjahr einstellte.

Der Inhalt: Wie war die Dynamik und die Bereitschaft, etwas umzusetzen? Wo fanden die Treffen statt?

Das Treffen fand im Nachbarschaftszentrum statt, auch die weiteren Treffen sollten dort stattfinden.

Begleitung: Welche Form der Unterstützung hat die Gruppe in Anspruch genommen?

Highlights/Feedback: Welche Höhepunkte sind es wert zu erwähnen? Welche Erfahrungen sollten wir in Zukunft beachten?

Einer bereits bestehenden Gruppe das Format der Klimanauten anzubieten ist sehr verlockend, da die Gruppenbildung schon erfolgt ist. Jedoch kann sich das Kursformat auch als „aufgesetzt“ herausstellen, wenn es beispielsweise nur dem Initiator zu Liebe durchgeführt wird.

Ausblick: Wie geht es hier weiter? Zu was hat sich die Gruppe für die Zukunft bekannt?

Auswertung: Was ergibt die Auswertung des Kurses durch die Teilnehmenden?

6.3 Klimanauten-Kurse in Thüringen



KLIMANAUTEN
Abendgesellschaften für Ressourcenschutz in Reichweite

Kurzbericht über einzelnen Kurs

Klimanauten in: Sondershausen

Zeitraum: 24.08.2016 – 24.03. 2017

Anzahl der Treffen: 6

Anzahl der TN insg.: 14 Anzahl der TN, die regelmäßig dabei waren: 6

Kursbegleitender: Michael Welz, HBS Thüringen

Die Teilnehmenden: Wie kam der Kurs zustande? Wie war die Zusammensetzung und die Kommunikation?

Die HBS Thüringen hatte im Jahr 2011, im Rahmen der Klimaausstellung „Klima wandelt Thüringen“ verschiedene Projekte im Kyffhäuserkreis durchgeführt. Unter anderem entstand hierbei das Netzwerk „Region 2050“. Durch die jahrelange Begleitung des Prozesses um das Netzwerk kam es zu einer intensiven Arbeitsweise zu den Themen: Nachhaltigkeit und Klimaschutz. Dadurch gelang es u.a. durch intensive Werbung für den Kurs „Klimanauten“ Teilnehmende zu gewinnen.

Der Inhalt: Wie war die Dynamik und die Bereitschaft, etwas umzusetzen? Wo fanden die Treffen statt?

Durch die Einführungsveranstaltung fand sich eine Gruppe von 3 Personen, die die Treffen moderierten und vorbereiteten. Es gelang leider nicht die Treffen im privaten Umfeld durchzuführen. Nach der ersten Veranstaltung im Bürgerzentrum „Cruciskirche“ folgten die weiteren Treffen im „Eine Welt Laden“ in Sondershausen.

Begleitung: Welche Form der Unterstützung hat die Gruppe in Anspruch genommen?

Alle Treffen wurden durch die HBS Thüringen begleitet.

Highlights/Feedback: Welche Höhepunkte sind es wert zu erwähnen? Welche Erfahrungen sollten wir in Zukunft beachten?

Der Focus lag bei den Treffen meist in der Umsetzbarkeit vor Ort. Da die Region sehr stark landwirtschaftlich geprägt ist, spielten Themen wie Ernährung, Urban Gardening und solidarische Landwirtschaft eine große Rolle.

Ausblick: Wie geht es hier weiter? Zu was hat sich die Gruppe für die Zukunft bekannt?

Die Gruppe will sich weiterhin mit den Kursthemen beschäftigen und wird auch künftig mit der HBS Thüringen weiterarbeiten. Ein erste Veranstaltung fand im Juni 2017 hierzu statt. Es ging um BNE in Kindertagesstätten und es wurde überlegt die Kurse mit z.B. Erzieherinnen fortzuführen.

Auswertung: Was ergibt die Auswertung des Kurses durch die Teilnehmenden?

Dieser Kurs ist bis zum Ende durchgeführt worden. Es gab eine positive Resonanz und die Gruppe hat sich auf die monatlichen Treffen eingestellt und wird weiter dran bleiben.



KLIMANAUTEN

Abendgesellschaften für Ressourcenschutz in Reichweite

Kurzbericht über einzelnen Kurs

Klimanauten in: Saalfeld

Zeitraum: 30.08.2016 – 25.04. April 2017

Anzahl der Treffen: 7

Anzahl der TN insg.: 8 Anzahl der TN, die regelmäßig dabei waren: 4

Kursbegleitender: Michael Welz, HBS Thüringen

Die Teilnehmenden: Wie kam der Kurs zustande? Wie war die Zusammensetzung und die Kommunikation?

Die HBS Thüringen führt seit 4 Jahren im Städtedreieck; Rudolstadt, Bad Blankenburg und Saalfeld regelmäßig Veranstaltungen durch und ist hier gut vernetzt. Es gab bereits im Vorfeld zu den „Klimanauten“ diverse Aktionen zum Konzept „Transition Town“. Hier wurde dann auch die Werbung für den Kurs angelegt. Es trafen sich in der ersten Runde ca. 30 Personen bei dem Film „Voices of Transition“. Daraus haben ca. 8 Personen für den Kurs „Klimanauten“ Interesse bekundet. Es wurde für jedes Treffen ein Plakat und Informationen für die Öffentlichkeit bereitgestellt.

Der Inhalt: Wie war die Dynamik und die Bereitschaft, etwas umzusetzen? Wo fanden die Treffen statt?

Die Treffen fanden im Büro von B90/Die Grünen in Saalfeld statt. Da dies ein öffentlicher Raum ist und die Mitarbeiterin sehr gut in der Region vernetzt ist, gab es eine gute Kommunikation vor Ort.

Begleitung: Welche Form der Unterstützung hat die Gruppe in Anspruch genommen?

Die HBS Thüringen begleitete alle Treffen.

Highlights/Feedback: Welche Höhepunkte sind es wert zu erwähnen? Welche Erfahrungen sollten wir in Zukunft beachten?

Die meisten TN hatten einen institutionellen Hintergrund. Daher gab es bei den meisten Treffen eine starke Orientierung zum öffentlichen Bereich, z.B. die Einrichtung einer „Milchtankstelle“ im Stadtzentrum oder die Organisation von öffentlichen Radwegen.

Ausblick: Wie geht es hier weiter? Zu was hat sich die Gruppe für die Zukunft bekannt?

Die Gruppe hat alle Kurskapitel durchgearbeitet und wird sich auch weiterhin treffen.

Auswertung: Was ergibt die Auswertung des Kurses durch die Teilnehmenden?

Die Teilnehmenden fühlten sich inspiriert durch den Kurs und möchten weiterhin das Angebot der HBS Thüringen nutzen, in einen intensiveren Prozess zum nachhaltigen Handeln einzusteigen.



KLIMANAUTEN

Abendgesellschaften für Ressourcenschutz in Reichweite

Kurzbericht über einzelnen Kurs

Klimanauten in: Gotha

Zeitraum: 31.08.2016 – September 2016

Anzahl der Treffen: 2

Anzahl der TN insg.: 3 Anzahl der TN, die regelmäßig dabei waren: 3

Kursbegleitender: Michael Welz, HBS Thüringen

Die Teilnehmenden: Wie kam der Kurs zustande? Wie war die Zusammensetzung und die Kommunikation?

Die HBS Thüringen führt seit einigen Jahren mit der Agenda 21-Stelle der Stadt Gotha verschiedene Veranstaltungen durch. Da lag es nahe, dass über die Stadtverwaltung und das Agenda 21-Büro die Werbung für die Klimanauten durchgeführt wurde. Leider gab es aber hier nur eine mäßige Rückmeldung und Teilnahme am Kurs. Auch der Agenda 21-Arbeitskreis und private Bürgerinnen und Bürger ließen sich kaum ansprechen.

Der Inhalt: Wie war die Dynamik und die Bereitschaft, etwas umzusetzen? Wo fanden die Treffen statt?

Die Kollegin vom Agenda 21-Büro hatte bereits am Pilotkurs 2015/2016 teilgenommen und war mit der Intention und Arbeitsweise des Kurses vertraut. Die beiden Treffen fanden im Garten einer Teilnehmerin statt.

Begleitung: Welche Form der Unterstützung hat die Gruppe in Anspruch genommen?

Die HBS Thüringen begleitete die beiden Treffen.

Highlights/Feedback: Welche Höhepunkte sind es wert zu erwähnen? Welche Erfahrungen sollten wir in Zukunft beachten?

Der TN-Kreis setzte sich aus Bürgerinnen und Bürger der Stadt Gotha zusammen. In den beiden Treffen ging es um Ernährung im städtischen Kontext und Energieversorgung.

Ausblick: Wie geht es hier weiter? Zu was hat sich die Gruppe für die Zukunft bekannt?

Die Gruppe hat den Kurs nicht beendet aufgrund von Zeitproblemen. Es wurde überlegt den Kurs nach den Sommerferien 2017 neu zu beleben.

Auswertung: Was ergibt die Auswertung des Kurses durch die Teilnehmenden?

Eine Auswertung fand bisher nicht statt, da der Kurs nicht beendet wurde.

6.4 Zusammenfassung Klimanauten-Kurse

Zusammenfassend kann behauptet werden, dass die Methode gut funktioniert, wenn sie einmal läuft. Es gibt wenige Gruppen, die nach dem Ausprobieren der Methodik aufhören. Die größte Herausforderung ist die Teilnehmendenakquise und das Transportieren der etwas ungewöhnlichen Zusammenkunft.

Parallel zu den Klimanauten-Abenden haben wir angefangen die Teilnehmenden explizit zu Veranstaltungen einzuladen und weitere Themenkomplexe näherzulegen. Dies zum einen, um das Netzwerk untereinander zu stärken, zum anderen aber auch um weiteres Wissen in die Gruppen hineinzutragen. Außerdem haben wir dazu angeregt, das erweiterte Netzwerk der Klimanauten-Gruppen untereinander zu vernetzen.

Zu diesen Rahmenveranstaltungen gehörten unter anderem:

- am 16.9.16 die Lesung „Das Ende der Megamaschine“ mit Fabian Scheidler in Kyritz
- am 4.10.16 die Eberswalder Nachhaltigkeitsgesellschaft: „Umweltpolitik in der Krisenwelt“ mit Sascha Müller-Kraenner in Eberswalde
- am 5. und 6.12.16 die „Humustage“ in Premnitz
- Abend der Mode und Klamotten, in Zusammenarbeit mit dem Jugend-Projekt „recycleMODE“, Kiel
- Filmvorführung und Diskussion: „Power to Change“ (jetzt auf DVD), in Zusammenarbeit mit dem FahrradKinoKombinat, Kiel
- Tagesseminar: „Leben wider die Natur bewirkt Klimawandel – Nachhaltigkeitsziele und Mensch-Natur-Verhältnisse“ in Bad Oldesloe
- am 4.3.17 die Tagung „Klimaschutz in der Kommune – Was können wir tun?“ in Wildau
- am 24.3.17 der Workshop "Umweltbildungsprojekte mit Geflüchteten – Was können wir lernen?" in Potsdam
- am 29.6.17 die Abendveranstaltung „Glyphosat in Landwirtschaft und Lebensmitteln“ mit Prof. Dr. Krüger in Rathenow

7. Ausblick: Nachhaltigkeit der Klimanauten-Kurse

Am 11. März 2017 wurde zum Klimanauten-Treffen aller Gruppen nach Potsdam eingeladen. Ziel war es, das gemeinsam Gewonnene zu reflektieren, das Klimanauten-Netzwerk über den Gruppen hinweg zu stärken und über die Zukunft der Klimanauten nachzudenken. Folgende Ergebnisse konnten zusammengetragen werden:

Klimanauten-Treffen aller Brandenburger Gruppen

Potsdam, 11. März 2017, 11:00-19:30 Uhr

Ergebnisse der Klimanauten – Küche

Potsdam, 11.3.2017, 11:15 – 13:40 Uhr

Zum Auftakt des Klimanauten-Treffens hat sich eine kleinere Gruppe am Vormittag Gedanken dazu gemacht, wie man weitere Klimanauten-Gruppen aufbauen kann. Vier Fragen waren dazu da, den Austausch anzuregen und auf Ideen zu kommen:

1. Frage: Welche Motivationen funktionieren für das Beitreten zu einer Klimanauten-Gruppe?
 - Nachbarn/ähnlich Gesinnte kennenlernen
 - Praktische Tipps aus dem Handbuch/von Leuten vor Ort erfahren
 - Den Mechanismus und die Dynamik der Treffen kennenlernen und verstehen
 - Mit Nachbarn über tiefere Inhalte austauschen
 - Geld sparen
 - Neugier: Methode! Wer macht da mit? Funktioniert das?
 - Geschützter Rahmen für Diskussionen: Man muss für die gute gegenseitige Beratung nichts bezahlen. Keiner muss irgendetwas verkaufen.

All diese gesammelten Punkte könnten relevant sein, wenn man sich als Multiplikator überlegt, wen und wie spreche ich an.

2. Frage: Welche Wege zur Gruppenbildung funktionieren?
 - „neutraler“, öffentlicher Ort mind. für den Einstieg, evtl. auch immer parat haben
 - Allerdings: privat wirkt verbindlicher
 - Es braucht einen Motor – mind. eine zentrale Person vor Ort
 - Man braucht bei der Bewerbung ein dickes Fell! Viele reagieren gar nicht auf E-Mails und das kann viele Gründe haben: zu privat? Keine Zeit? etc. Bloß nicht ärgern!

- Leute suchen, die Zeit haben! RentnerInnen, Arbeitssuchende, Berufseinsteiger
 - Kostenlose Werbeanzeigenblätter und andere Zeitungen nutzen, um für den Infoabend zu werben
 - Plakate an ausgewählten Orten: Kitas, Bioläden, Schulen, Kino, Einkaufszentrum
3. Frage: Welche Art Unterstützung von Seiten der HBS wäre nötig/schön?
- Breite Streuung kann trotzdem weiter helfen – durch langfristigen Werbeeffekt
 - Gesammelte Liste an Vorschlägen/Ideen: Was kann man außerhalb der Abende noch machen? Ausflüge, Online-Angebote wie nebenan.de, Ideen für Themenabende
 - „Umweltkalender“: Veranstaltungstipps weitergeben
 - Netzwerke aufbauen, Kontakte vermitteln
 - Klare Ansprechperson in der HBS, vor allem für Infoabende
 - Unterstützung für MultiplikatorInnen: fachlich, materiell/finanziell
4. Frage: Welche nächsten Schritte folgen daraus?
- Einstieg in eine Geflüchteten-Klimanauten-Gruppe in Potsdam
 - Offener Bahnhof mit Klimanauten-Abenden (Donnerstags) in Trebbin
 - LED-Austausch-Aktionen in Trebbin (vgl. Agenda 21-Aktion „Lampentausch“ in Kleinmachnow)
 - Schüler und Studierende erreichen: Schüler AG, Klimagruppen etc.
 - Neue Themen entwerfen: z.B.: digitales Müllmanagement: Speicherplatz, Suchanfragen, E-Mailprovider etc.
 - Sich Folgethemen für künftige Abende überlegen: PV, Holzheizung, Gartengestaltung

Ergebnisse des Klimanauten – Cafés

Mithilfe von 32 Klimanauten aus Trebbin, Potsdam, Kleinmachnow, Werder, Gransee, Frankfurt (Oder), Königs-Wusterhausen, Calau

Potsdam, 11.3.2017, 15:10 – 17:20 Uhr

1. Tisch: „Mein Klimanauten-Highlight“ – Das nehme ich mit:
- Sehr gute Klimanauten-Unterlagen – sollen auch in Zukunft unter die Leute gebracht werden – Nachfolgespräche
 - Erkenntnis:

- Jeder einzelne braucht das Bewusstsein, dass sein Tun für den Klimaschutz entscheidend ist
- Der „Staat“ muss den Rahmen schaffen, dass „Klimaschutz“ wirtschaftlich lohnt
- Bewusstseinsänderung/Verhaltensänderung
- Tipps aus der Nachbarschaft
- Aus der Vereinsamung geholt werden (u.a. auf dem Dorf – und auch in der Stadt!)
- Motivation durch die Gruppe führt zur Umsetzung in die Tat
- Vernetzung- Ausstrahlung
- Prinzip/Methode: thematische Abendgesellschaften

2. Tisch: Das hat mir gefehlt (inhaltlich/von der HBS), Das könnte man noch hinzufügen:

- Ansätze für Arbeit mit Kindern
- Zentrale Filmliste
- Noch mehr Teilnehmende
- Themen: Garten, Kompost, Bauen & Renovieren
- Mehr Fakten und Hintergründe
- Hinweise zu zusätzlichen Themen, die in anderen Gruppen behandelt wurden
- Thematische Exkursionen innerhalb der Klimanauten-Gruppe
- Kontinuität hinzuorganisieren: weitere Themen, zusätzliche Leute
- Netzwerk: Kirchen, Einrichtungen
- Gruppenvernetzung im Internet-Forum/Plattform

3. Tisch: So wird/könnte es mit meiner Klimanauten-Gruppe weitergehen:

- Angebote für Jugendliche organisieren mit Schulen
- Jährliche Treffen
- Begegnungs-Café, konkrete & praktische Umsetzung
- Liste für Geräte zum Verborgen
- Gruppen laden sich gegenseitig ein
- Offene Angebote mit den Klimanauten Themen (Bürgerhaus/Gemeindehaus)
- Bildungsangebote von Bürger/innen für Bürger/innen
- Veranstaltungen zum Thema mit der Kirche
- Fortsetzung des Austauschs zu den Themen
- Weitere Treffen der Gruppe
- Entstandene Ideen gemeinsam umsetzen
- Prinzip Abendgesellschaften weiter nutzen: Kontinuität!
- Exkursionen zu den Themen
- Fortsetzung der Unterstützung durch die HBS Brb

- Themenimpulse von Klimanauten für Homepage/Börse/Rundbrief
- Extra-Themen: Daten-Müll, Gartenkompost, Bauen & Renovieren, ökologischer Garten
- Motivation aufrechterhalten: kleine Projektmittel, Fortbildungen anbieten

4. Tisch: So könnte es mit den Klimanauten weitergehen:

- Klimanauten an Schulen bringen (Georg), Schüler AGs
- Tag der Umwelt, Klimanauten-Stand
- Wandelwoche (September) mit Klimanauten-Aktion (Hanna)
- „Werkschau“ in Brandenburg
- Klimanauten-Wiki: Filmliste, Mini-Projekt-Budget-Topf
- Neue Gruppen in Wandlitz, Königs-Wusterhausen, Trebbin (Werner)
- 4R: Refugees Reduce, Reuse, Recycle, mögliche Multiplikatoren:
 - Weitere Sprach-Cafés in Brandenburg
 - Mit praktischen Beispielen/Was ist das gute Leben/Wohlstand?
 - Begegnungs-Café Kleinmachnow (Cornelia)
 - Wohnheim Teltow (Tahere)
 - Wohnheim Stahnsdorf (Axel)
 - Café BlaBla FFO (Peter)

Die einzelnen Kapitel stehen zum Herunterladen bereit und das Abschlusstreffen hat deutlich aufgezeigt, dass es zumindest in Brandenburg einige Klimanauten-Akteure gibt, die das Thema weiterhin vorantreiben wollen. Wahrscheinlich wird es wie in den meisten anderen Bereichen der Erwachsenenbildung ganz ohne Förderung schwierig nachhaltige Strukturen zu etablieren. Natürlich hoffen wir, dass sich in Zukunft Klimanauten-Gruppen ab jetzt von selbst gründen, aber die zwei Jahre Projektzeit hat recht deutlich gezeigt, dass es einen hohen Kommunikationsaufwand bedarf, der viel Zeit in Anspruch nimmt. Mit dem Projekt der HBS Brandenburg „4R - Refugees reduce, reuse, recycle“ gibt es ein Projekt, welches das Klimanauten-Material weiterhin nutzt und weiterentwickelt um es einer neuen Zielgruppe zu eröffnen: Geflüchteten.

8. Fazit

Als Fazit des Klimanauten-Vorhabens lässt sich festhalten, dass es sich lohnt im Alltag von Individuen anzusetzen und dafür alternative Bildungsangebote für Klimaschutz zu schaffen. Dies verdeutlicht die durchweg positive Resonanz auf das Klimanauten-Angebot verbunden mit der Rückmeldung Wissen wie auch Engagement zu Klimaschutzmaßnahmen erweitert zu haben (siehe 6.1/6.2/6.3). Dafür eignete sich die entwickelte Methodik sehr gut. Dennoch ließ sich das Angebot nur mit großen Mühen verankern. Die Erfahrungen zeigten, dass „community organizing“ noch mit großer Zurückhaltung begegnet wird und viel Kommunikations- und Vernetzungsarbeit geleistet werden muss um für die Teilnahme an solch einem alternativen Bildungsangebot zu begeistern. Das Potential der Methodik ließ sich deutlich ablesen, was die Notwendigkeit der Erprobung solcher alternativen Methoden aufzeigt. Die Hoffnung, dass sich solch ein Angebot von ganz allein trägt konnte leider nicht beobachtet werden. Es scheint von Nöten eine Koordination zu stellen und die Klimanauten-Gruppen punktuell zu unterstützen, insbesondere in der Findungs- und Aktivierungsphase. Die größte Herausforderung bestand in der Bildung von Gruppen, wobei direkte Kontakte und lokale Partner Schlüsselfaktoren als Multiplikatoren bildeten.

9. Anhang

9. 1 Presseschau „Klimanauten“ (Stand: 10.07.2017)

Podcast

Deutschlandradio Kultur: Die Klimanauten – Gruppenreise zum Zwei-Grad-Ziel. Sendezeit: 17. November 2016, 07:51 Uhr; Autor: Richter, Gerhard.

URL: <http://tinyurl.com/zted4wd>

Online

Potsdamer Neueste Nachrichten (19.04.2017): Umweltschutz am Abendbrottisch: Mit kleinen Schritten wollen die Kleinmachnower Klimanauten für eine bessere Zukunft sorgen

URL: <http://www.pnn.de/pm/1175641/>

Uetersener Nachrichten (31.01.2017): Die Klimanauten helfen und schützen: Zweite Uetersener Gruppe hat ihre Arbeit aufgenommen

URL: <https://www.shz.de/lokales/uetersener-nachrichten/zweite-uetersener-gruppe-hat-ihre-arbeit-aufgenommen-id15978651.html>

MAZ-Online.de (11.11.2016): Breddin Prignitzer Klimaschutzgruppe gegründet

URL: <http://www.maz-online.de/Lokales/Ostprignitz-Ruppin/Prignitzer-Klimaschutzgruppe-gegruendet> [aktualisiert 14.11.2016]

Uetersener Nachrichten (24.10.2016): Das eigene Verhalten überprüfen: Gesprächsabend in Uetersen: Die Klimanauten profitieren vom Erfahrungsaustausch

<https://www.shz.de/lokales/uetersener-nachrichten/das-eigene-verhalten-ueberpruefen-id15165401.html>

LAG Märkische Seen e.V. (12.09.2016): Klimanauten-Start in Königs Wusterhausen: Abendgesellschaften für Ressourcenschutz in Reichweite

MOZ (22.08.2016): Klima-Tipps vom Nachbarn

URL: <http://www.moz.de/artikel-ansicht/dg/0/1/1509551>

MAZ-Online.de (11.04.2016): Trebbin und Thyrow im Wandel

<http://www.maz-online.de/Lokales/Dahme-Spreewald/Trebbin-und-Thyrow-im-Wandel>
[aktualisiert: 14.04.2016]

Uetersener Nachrichten (06.04.2016): Klimaschutz fängt zu Hause an: Klimanauten treffen sich in Uetersen: Wie Nachbarn voneinander lernen können

<http://www.uen.de/nachrichten/4678443>

Print

Märkische Allgemeine (10.03.2017): Klimanauten treffen sich morgen in Potsdam: Physiker wird auf der Tagung aktuellen Wissensstand erläutern, S.17

Märkische Allgemeine (28.09.2016): Klimaschutz in netter Atmosphäre, S.24

Märkische Allgemeine (16.11.2016): Praxisnaher Klimaschutz für jedermann: Prignitzer Klimanauten-Gruppe ist gestartet – Praktische Klimaschutztipps sollen gegeben werden